

Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litaa, mit Zustellung 5.— Litaa. Bei den Postämtern: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litaa monatlich, 15,30 Litaa vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht geschlossene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unterlaßt der Abonnent keine Verantwortung. Sprechstunden der Geschäftsstelle: am Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprechnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtnachricht: Dampfbootsverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet und im Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und im Litauen 1,10 Litaa, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontrahatsfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 293

Memel, Mittwoch, den 15. Dezember 1937

89. Jahrgang

Die Schiffs-Zwischenfälle im Fernen Osten

Es waren japanische Bombenflugzeuge

Vizeadmiral Hasegawa übernimmt Verantwortung für die Versenkung der „Panay“

Tokio, 14. Dezember (Eita). Das japanische Außenamt gibt zum Zwischenfall bei Nanking eine Erklärung ab, in der es heißt, daß japanische Flugzeuge am 12. Dezember 20 Meilen oberhalb von Nanking zehn Schiffe bombardierten, die als chinesische Transporter angesprochen worden seien. Später habe sich herausgestellt, daß sich unter diesen Schiffen drei Dampfer der Standard Oil und das amerikanische Kanonenboot „Panay“ befanden.

Die japanische Regierung bedauere diesen Vorfall, über den noch keine Einzelheiten vorlägen, tief. Sowohl Außenminister Hirota wie die japanischen Votschafter Saito in Washington und Kawagoe in Shanghai und der Chef der japanischen China-Flotte hätten offiziell das Bedauern der japanischen Regierung über diesen unglücklichen Fall ausgesprochen.

Shanghai, 14. Dezember. (Eita). In einem amtlichen Bericht von japanischer Seite wird erklärt, Vizeadmiral Hasegawa, der Chef der japanischen Flottenstreitkräfte in den chinesischen Gewässern, sei bereit, die Verantwortung für die Versenkung des amerikanischen Flussschiffes „Panay“ zu übernehmen. Die „Panay“ habe unmittelbar neben zwei Standard-Oildampfern gelegen. Diese Dampfer seien von japanischen Fliegern mit chinesischen Flugzeugen verwechselt worden. Bei der Bombardierung der Dampfer muß die „Panay“ mit getroffen worden sein. In dem Bericht wird schließlich das Bedauern der Japaner über den Zwischenfall ausgesprochen.

Vizeadmiral Hasegawa hat dem Chef der amerikanischen Seestreitkräfte in den asiatischen Gewässern, Admiral Janel, wie es in einer weiteren Meldung heißt, persönlich sein Bedauern zum Ausdruck gebracht.

Wie weiter bekannt wird, sollen an Bord der „Panay“ 16 Tote zu verzeichnen sein. Die Zahl der Toten an Bord der Oildampfer ist unbekannt, dürfte jedoch wahrscheinlich sehr groß sein.

Englische Kriegsschiffe wurden dreimal angegriffen

London, 14. Dezember. (Eita). Einer „Reuter“-Meldung zufolge hatte der Kommandierende der japanischen Truppen in Wuhu den Befehl gegeben, alle Schiffe, die sich in den nächsten Tagen auf dem Yangtse bewegten, unter Feuer zu nehmen. Daraufhin wären auch die britischen Kriegsschiffe ihrerseits angewiesen worden, Angriffe der japanischen Flugzeuge sofort mit Artillerie und Maschinengewehren zu beantworten.

Am letzten Sonntag haben nun, wie ausführliche „Reuter“-Berichte sagen, zum ersten Mal britische Kriegsschiffe in Abwehr eines Angriffs Feuer auf japanische Flugzeuge eröffnet. Gegen 1,30 Uhr mittags warfen drei japanische Flugzeuge acht Bomben auf die Kanonenboote „Cricquet“ und „Scarab“ ab. Beide Kriegsschiffe eröffneten hierauf sofort das Feuer mit Maschinengewehren. Die japanischen Flugzeuge griffen — dem „Reuter“-Bericht zufolge — hierauf eine Ansammlung britischer Handelsschiffe an und warfen mehrere Bomben auf diese ab, die gefährlich nahe niederfielen. Die britischen Kriegsschiffe eröffneten daraufhin zum zweiten Mal das Feuer mit Maschinengewehren und wurden erneut von den japanischen Flugzeugen angegriffen, die sechs mittlere Bomben abwarfen. Die britischen Kanonenboote setzten hierbei auch ihre Flugzeugabwehrkanonen in Tätigkeit, woraufhin die japanischen Flugzeuge verschwanden.

Um 2,30 Uhr nachmittags wurde die Ansammlung britischer Schiffe erneut mit Bomben beworfen, worauf die Kanonenboote wiederum Feuer aus ihren Flugzeugabwehrkanonen gaben. Keines der englischen Kriegs- und Kaufschiffe wurde getroffen.

Der britische Flottenoffizier, der in Nanking das Kommando führt, Kapitän Ashby, legte hierauf Protest bei den japanischen Behörden ein und verlangte Sicherheitsgarantien für die britischen Schiffe. Er gab erneut den Befehl aus, daß das Feuer auf jedes Flugzeug zu eröffnen sei, sobald es mit Sicherheit

als angreifendes erkannt wird. Am Nachmittag fand ein dritter Angriff auf die britischen Schiffe statt, den die beiden Kanonenboote erfolgreich abwehrten.

Erklärungen Edens im Unterhaus

London, 14. Dezember (Eita). Eden gab Montag nachmittag im Unterhaus die erwartete Erklärung über die Zwischenfälle ab, von denen britische Schiffe im Fernen Osten betroffen wurden.

Eden erklärte, daß verschiedene japanische Angriffe auf britische Schiffe erfolgt seien, und daß die

britischen Schiffe das Feuer erwidert hätten. „Es bedarf keiner nachdrücklichen Hervorhebung, wie ernst diese Zwischenfälle sind; aber in Anbetracht der ersten Fragen, die aufgeworfen wurden, hoffe ich, daß das Haus von mir keine weitere ins einzelne gehende Erklärungen erwarten wird.“ Die britische und die amerikanische Regierung, so erklärte Eden weiter, berieten über die Angriffe auf englische und amerikanische Schiffe miteinander. Eden betonte, daß er die Schadenersatzfrage erwäge.

London, 14. Dezember (Eita). In amtlichen englischen Kreisen wird zu den Zwischenfällen auf dem Yangtse erklärt, daß man durchaus anerkenne, daß die Artillerieposten der Japaner am Yangtse unter Umständen selbständig handeln müßten und nicht streng unter der Kontrolle des japanischen Oberkommandos stehen könnten. Man gibt auch zu, daß es schwer sei, aus der Luft die Flaggen der verschiedenen Nationalitäten zu erkennen.

Enge Zusammenarbeit mit Japan und Mandschukuo

Neue Regierung in Peking gebildet

Das Hauptziel ist „die Ausrottung des Bolschewismus“

Tokio, 14. Dezember (Eita). Während Marshall Tschiangkaiſchek sein Hauptquartier nach der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nanking, verlegt hat, und die Zentralregierung bereits vor einiger Zeit nach Hankau bzw. nach Tschungking, der Hauptstadt der Provinz Szechuan, übergesiedelt ist, soll, wie die Agentur „Domei“ amtlich meldet, nach dem Fall von Nanking am Dienstag vormittag in Peking eine „vorläufige Regierung der Republik China“ gebildet werden. Die neue Regierung, der, wie verlautet, die früheren chinesischen Bundespräsidenten Tsaokun und Hsüschichtang sowie eine Anzahl ehemaliger chinesischer Minister angehören sollen, wird von dem jetzt 65-jährigen Wangkomin geleitet werden, der Präsident der chinesischen Zentralbank und im Jahre 1917 Finanzminister war.

In einer von der neuen Regierung vorbereiteten Erklärung heißt es u. a., daß die Erneuerung Chinas „unter Beseitigung der Willkürherrschaft der bisherigen Regierung und der Kuomintang“ durchgeführt werden sollen. Das Hauptziel der neuen Regierung sei „die Ausrottung des Bolschewismus“. Mitglieder der Kuomintang, die an der Erneuerung mitarbeiten wollten, seien willkommen! Alle bisherigen Verträge mit Ländern, die mit China aufrichtig befreundet seien, würden geachtet werden, während neue Verträge von der künftigen Einstellung der Länder zu China und zu der Pe-

kinger Regierung abhängig gemacht würden. Als vorläufiges Programm sei enge, freundschaftliche Zusammenarbeit mit Japan und Mandschukuo, Entwicklung von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft sowie planmäßiger Austausch der Weltverwaltung vorgesehen.

Nanking befehlt

Tokio, 14. Dezember (Eita). Die japanische Nachrichtenagentur „Domei“ meldete am Montag nachmittag, daß Nanking von den japanischen Truppen befehlt worden sei.

Nanking, 14. Dezember. Ueber die Kämpfe, die unmittelbar der endgültigen Eroberung Nankings durch die Japaner vorangingen, hat der Sonderberichterstatter der „United Press“, James, der diese Schlüsselschlüsse von Bord des amerikanischen Kanonenbootes „Panay“ beobachtete, berichtet. Die „Panay“ ist das amerikanische Kriegsschiff, das, wie bereits gemeldet, während eines Bombardements durch japanische Flieger gesunken ist. Den japanischen Truppen ist es gelungen, die meisten Stadttore zu besetzen und zum Teil darüber hinaus vorzudringen. Unter unaufhörlichem Geschützdonner rücken besonders die im Süden der Stadt eingedrungenen japanischen Abteilungen langsam in nördlicher Richtung vor. Auch die schweren japanischen Geschütze, die in der Nähe des

Yangtse Stellung genommen hatten, haben in die Kämpfe eingegriffen, und ihre Granaten schlugen sowohl in Nanking selbst als auch auf der gegenüberliegenden Seite des Yangtse, bei Fukau, ein. Angesichts dieser Lage haben sich die beiden englischen Kanonenboote, die bisher neben der „Panay“ lagen,stromaufbegeben. Augenblicklich schlägt alle 15 Sekunden eine dieser schweren japanischen Granaten in der Nähe des Yangtse-Müdes ein. Als erstes Zeichen eines Nachlassens des chinesischen Widerstandes darf man wohl die Tatsache betrachten, daß fünf große chinesische Schiffe Abteilungen chinesischer Truppen stromauf befördern. Trotzdem leisten die chinesischen Truppen im eigentlichen Kampfgebiet nach wie vor verzweifelt Widerstand.

Eine Zeitlang wurde auch die Stadt selbst unter Artilleriefeuer genommen, und in der Minute gingen etwa vier bis fünf Granaten auf Straßen und Häuserblocks herunter. Auch von chinesischer Seite griff Artillerie großen Kalibers in den Kampf ein; das Kamaguh- und das Tschingchi-Tor sollen fast völlig zerstört worden sein. Nach chinesischen Berichten sollen die Japaner in den ersten drei Tagen des Kampfes in Nanking etwa 6000 Mann an Toten und Verwundeten eingebüßt haben.

Infolge der Beschädigung ist die Wasserversorgung und der elektrische Strom unterbrochen, so daß die ganze Stadt abends in Dunkel gehüllt ist; auch die Fernsprekverbindungen arbeiten nicht mehr.

Bis

Tschiangkaiſchek den Widerstand aufgibt

Tokio, 14. Dezember (Eita). Das Hauptquartier betont in einer längeren Erklärung, daß die Feindseligkeiten solange weiter gehen würden, als Tschiangkaiſchek den Widerstand nicht aufgibt. Die japanische Armee werde den militärischen Druck auf die japanfeindliche chinesische Regierung und ihre Truppen verstärkt fortsetzen. Außenpolitisch müßten internationale Aktionen aufmerksam beobachtet werden. Das japanische Volk würde nimmehr seine Kräfte ver Doppeln, um feindliche Operationen endgültig unmöglich zu machen.

Das Blatt „Nasi Schimbun“ schreibt: Der Fall Nankings mache die internationale Stellung des japanischen Kaiserreiches bedeutender und einflussreicher. Das Blatt kündigt eine Sonderkonferenz des Hauptquartiers und der Regierung unter dem Vorsitz des Kaisers an, um „Richtlinien für die Festlegung des politischen und militärischen Friedens in Fernost aufzustellen“.

Flandin besucht Goebbels

Berlin, 14. Dezember (Eita). Der ehemalige französische Ministerpräsident Pierre-Etienne Flandin, der aus Kopenhagen in Berlin eingetroffen ist, statete am Montag dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels einen Besuch ab und hatte mit ihm eine zweistündige Unterredung.

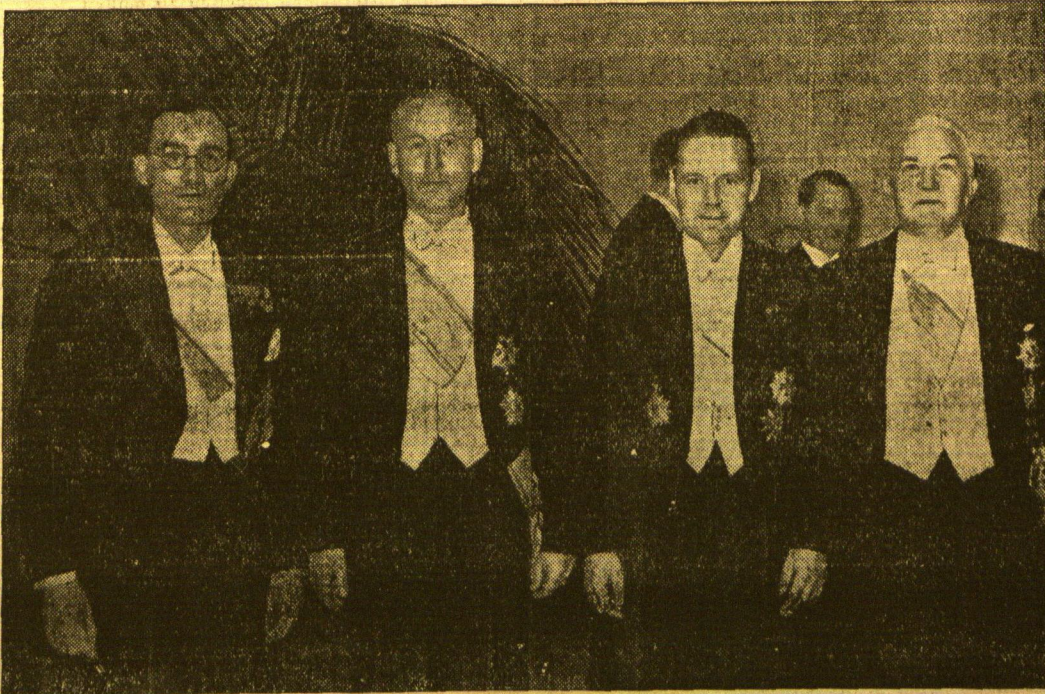
Delbos am Grabe Alexanders I.

Belgrad, 14. Dezember. (Eita). Der französische Außenminister Delbos begab sich Montag vormittag mit seiner Begleitung nach Topola, 80 Kilometer südlich von Belgrad, wo er am Grabe des Königs Alexander I. von Jugoslawien einen Kranz niederlegte. Dr. Stojadinowitsch gab Delbos mittags ein Frühstück im engeren Kreis.

Nachmittags fand die erste amtliche Unterredung zwischen Delbos und Stojadinowitsch statt, die etwa eine Stunde dauerte.

*

Prag, 14. Dezember. Die Ankunft des französischen Außenministers Delbos wird hier, wie „United Press“ berichtet, für Mittwoch erwartet. Er wird am Bahnhof von Außenminister Krosta begrüßt werden. Für Donnerstag ist ein Besuch bei Benesch und der städtischen Behörden sowie die Teilnahme an der 20-Jahr-Feier zur Gründung der tschechoslowakischen Armee vorgesehen, auf der Delbos wahrscheinlich das Wort ergreifen wird. Am Nachmittag und Abend finden mehrere Empfänge statt. Freitag vormittag wird sich Delbos nach Lany begeben, um das Grab Masaryks aufzusuchen und um das Schloß des Präsidenten Benesch zu besichtigen. Die Rückkehr nach Prag erfolgt am Nachmittag, für den eine Besichtigung des französischen Instituts angelehrt ist. Am Abend veranstaltet der französische Gesandte Delacroix einen Empfang, und am Sonnabend tritt Delbos die Rückreise nach Paris an.



Die Außenminister der baltischen Staaten auf einem Empfang bei dem estnischen Außenminister Dr. Mel. Von links nach rechts: der litauische Außenminister Rozaitis, der estnische Ministerpräsident Cenpalu, der lettische Außenminister Munters und der estnische Außenminister Dr. Mel.

Außenminister Lozoraitis über die Aufgaben der Außenminister-Konferenzen

Kaunas, 14. Dezember. Der litauische Außenminister Lozoraitis gab während der Konferenz der baltischen Außenminister in Reval, die bekanntlich vom 9. bis 11. Dezember stattfand, Pressevertretern gegenüber Erklärungen ab.

Er bedauerte zunächst, daß er leider, obwohl er bereits zum dritten Mal in Reval weile, infolge der großen Arbeit auf den Konferenzen nicht genügend Zeit finde, um Reval mit der Aufmerksamkeit zu beschäftigen, mit der er das gerne tun möchte. Er müsse auch diesmal betonen, daß es sich bei den Konferenzen um tatsächliche Arbeitskonferenzen handle und nicht um solche protokollarischer Natur, als welche sie manchmal hingestellt werden. Das beweise auch die Tatsache, daß die drei baltischen Außenminister mit ihren Mitarbeitern drei Tage hindurch an jedem Vor- und Nachmittag und manchmal bis zum späten Abend Sitzungen abgehalten haben. Dabei informierten sie sich ausführlich über das, was außerhalb der baltischen Staaten vorgehe und was man mit großer Aufmerksamkeit beobachten müsse. Diese Informationen würden dann durchberaten, und nach solch einer Beratung erscheine das internationale Bild, soweit es die baltischen Staaten betreffe, klarer.

Aber nicht nur diese informatorische Arbeit werde geleistet, sondern man müsse auch die gemeinsame Haltung der drei baltischen Staaten im Hinblick auf diese oder jene Frage der internationalen Politik festlegen. Dabei müsse man sofort betonen, daß weder der eine noch der andere der drei Staaten einen besonderen Nutzen für sich suche oder etwas auf Kosten des einen oder der beiden anderen Staaten zu erreichen versuche. Er sei der Meinung, daß die drei baltischen Staaten fest entschlossen sind, auch weiter ihren Weg der Unabhängigkeit durch die Verwicklungen der internationalen Beziehungen zu gehen und die ihnen gemäße Richtung zu finden.

Diese gemeinsame Arbeit sei aber nur unter der Voraussetzung denkbar, daß die gegenseitigen Beziehungen der drei baltischen Staaten, wenn auch nicht frei von Vorwürfen, so doch frei sein müssen von irgendeiner dauernden Belastung auf materiellem, moralischem oder gefühlsmäßigem Gebiet. Das sei die dritte Seite der Arbeit, welche auf den Konferenzen und zwischendurch von den Regierungen zu leisten sei.

Dann dankte Außenminister Lozoraitis für die Gastfreundschaft des estnischen Außenministers und der estnischen Regierung und rühmte die Art, in der der estnische Außenminister Ael die Konferenz geleitet hat.

Eröffnung der Litauischen Handels-, Industrie- und Handwerkskammer

Am Sonntag nachmittag fand in Kaunas die feierliche Eröffnung der neuen Litauischen Handels-, Industrie- und Handwerkskammer statt. Der Eröffnung wohnten u. a. auch Ministerpräsident Tubelis und andere Mitglieder der Regierung bei, weiter Vertreter der Behörden und Persönlichkeiten aus dem politischen Leben und der Wirtschaft. Auch Vertreter des diplomatischen und konsularischen Korps waren anwesend.

Nachdem der Präsident der Kammer, Kurkauskas, die Sitzung eröffnet hatte, hielt Ministerpräsident Tubelis eine Rede.

Der Minister führte u. a. aus, daß die Wirtschaftsordnung in der letzten Zeit sich in einer gewissen Umbildung befinde und zwar sowohl in Litauen als auch in der übrigen Welt. Die Befähigung des freien Individualismus auf wirtschaftlichem Gebiet werde eingeschränkt, weil manche Länder den Weg der Autarkie beschreiten müssen. Es finden sich Ein- und Ausfuhrverbote, Kontingente, Zensurenbeschränkungen und zahlreiche andere wirtschaftliche Erschwerungen. Unter diesen Umständen müsse die Regierung die wirtschaftliche Tätigkeit eifrig beaufsichtigen und ihr Richtung geben.

Die Regierung ist der Meinung, daß sie diesen Zweck in einer breiten Zusammenarbeit mit den Kaufleuten, den Industriellen und den Handwerkern erreichen kann. Die Kammer vertritt nicht alleinberufliche Interessen, sondern ihr sind auch gewisse administrative Funktionen gegeben worden. Die neue Kammer hat eine bedeutend größere Zuständigkeit als die frühere, dann auch eine viel verantwortungsvollere Arbeit. Die Angelegenheiten der verschiedenen Gruppen können in der Kammer aufgeworfen und beraten werden. Eine große Arbeit warte der Kammer auf dem Gebiet der Ordnung des Handwerks. Dieser Zweig der Wirtschaft mußte von Litauen in einem ungeordneten und vernachlässigten Zustande übernommen werden. Die litauischen Handwerker haben weder die Tradition, noch die Handwerkslehre, die anderswo wie ein Vermächtnis von Generation zu Generation übergeben werden.

Es muß die rechtliche Lage auf dem Gebiet des Handwerks festgelegt werden, der Nachwuchs muß in geeigneter Weise ausgebildet werden und der jetzt vorhandene Stand der Handwerker muß praktisch und theoretisch gefördert werden.

Dann sprach der Ministerpräsident über die Aufgaben der Kammer in Bezug auf den Handel. Ein gutorganisierter Handel bringt schon von selbst Ordnung auch in die anderen wirtschaftlichen Zweige. Die Kammer müßte der Ordnung der Angelegenheiten der Exporteure und Importeure eine größere Aufmerksamkeit zuwenden. Man müßte auch über ein Handelsrecht mit einem einfacheren und schnelleren Rechtsweg nachdenken. Auch eine Ordnung der Buchführung sei wünschenswert; zu diesem Zweck müßte man die Einführung der vereinigten Buchhalter einführen. Die Einführung des Handelsregisters bedeutet einen großen Schritt vorwärts. Die Bedeutung des Handelsregisters bestehe darin, daß es eine feste Grundlage für den Kredit schaffe und klare juristische und materielle

Das Einsturzungsloch in Kaunas

Beseitigung der Trümmerhaufen durch Dynamitsprengungen

Der Schaden wird auf 600 000 - 650 000 Lit beziffert

Kaunas, 14. Dezember. Im Zusammenhang mit dem Einsturz der städtischen Autogarage in Schanzen hat der Leiter der städtischen Bauabteilung, Ingenieur Raizon, der lettischer Staatsangehöriger ist, sein Entlassungsgesuch an den Kaufmann Oberbürgermeister eingereicht. Mit dem Bau der Garage war im Juli begonnen worden, und da er bis Neujahr fertig sein sollte, arbeiteten täglich mehrere hundert Arbeiter an ihm, oftmals auch an Feiertagen. Der Entwurf stammte von dem Ingenieur der Stadtverwaltung, Architekten Rudokas. Ursprünglich hatte man eine Halle ohne Tragepfeiler vorgesehen. Da indessen bei der großen Spannung eine solche Konstruktion wesentlich teurer gekommen wäre, beschloß man, eine solche mit Tragepfeilern zu bauen.

Der Zusammenbruch am 11. Dezember vollzog sich nicht auf einmal, aber doch in sehr kurzer Zeit, in ungefähr einer halben Minute. Erst sackte ein Tragepfeiler zusammen, in kurzen Abständen folgten die anderen. Von den verletzten Arbeitern mußten acht ins Krankenhaus überführt werden. Die Beerdigung des erschlagenen Arbeiters Vladas Zakarevicius, der in unmittelbarer Nähe des Haupttragepfeilers stand, findet heute statt. Inzwischen arbeitet die Kommission zur Untersuchung der Ursache des Unglücks. Zementbruchstücke wurden zur Nachprüfung ins chemische Institut ge-

schickt. Nach dem Entwurf hatten die mittleren Träger eine Stärke von 60x60 Zentimeter, die Wände waren zwei Ziegel stark. Es wurden nicht ausschließlich neue Ziegel verwendet, und es ist die Frage, inwieweit die Verwendung alter zu der Katastrophe beigetragen hat. Außerdem war in der Nähe der mittleren Trägerreihe eine Vertiefung ausgehoben, um dort eine Anlage zu schaffen, die Autobusse von unten her reparieren zu können. Da die Tragepfeiler auf einem nicht großen Fundament ruhten, kann unter Umständen auch diese Grube auf eine Senkung der Pfeiler eingewirkt haben. Von anderer Seite wurden Zweifel erhoben, ob die Zementmischung richtig war, da diese von den Arbeitern ausgeführt wurde und nicht mit Hilfe von Maschinen. Nach Ansicht von Sachverständigen liegt die Ursache entweder in fehlerhafter statischer Berechnung oder in untauglichem Beton. Die Höhe des Schadens steht endgültig noch nicht fest, doch wird er mit 600 bis 650 000 Lit beziffert. Allein die Unkosten für die Aufräumarbeiten dürften sehr erheblich sein. Man beabsichtigt, die massiven Reste durch Dynamitsprengungen zu beseitigen. Da an dem Neubau auch eine Eisenbahnlinie vorbeiführt und die Wand der Garage gefahrerregend nach dem Eisenbahngleis hin sich neigt, mußte der Verkehr auf diesem Gleise seit Sonnabend eingestellt werden.

Beziehungen zwischen den Bestkern der Betriebe festsetze.

Auf dem Gebiete der Industrie müßte die Kammer dafür sorgen, daß die Tätigkeit der Industriellen mit den bestehenden Bedingungen in Einklang gebracht werde, damit nicht ein ungewöhnliches Drängen in schon überlebte Wirtschaftszweige stattfindet.

Die neue Kammer werde weiter auch für die Gründung besonderer Kreditinstitute für die Industrie und für das Handwerk sorgen müssen. Auch sei schon die Notwendigkeit herangereift, eine Börse für Wertpapiere und Waren zu haben. „Wir alle sind besorgt“, so führte der Ministerpräsident weiter aus, „um die Erzeugung guter Waren und ihre zweckmäßige Verteilung, damit wir die Konkurrenz mit anderen Ländern aushalten, besonders in den Erzeugnissen, an denen wir Ueberfluß haben und die wir ausführen.“ Es sei deshalb wichtig, daß nicht nur der Betriebseiner, sondern auch der Arbeiter seine Arbeit auf verleihe. Die Gewissenhaftigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete habe heute eine besondere Bedeutung. Der soziale Frieden sei eine der Grundlagen für die gesunde Entwicklung eines jeden Landes.

Zum Schluß wünschte der Ministerpräsident der Kammer im Namen der Regierung eine gute Entwicklung ihrer Arbeit.

Nachdem der Präsident der Kammer, Kurkauskas,

dem Ministerpräsidenten gedankt hatte, wurden verschiedene Begrüßungsreden gehalten. Am Montag morgen traten die Kammermitglieder zu ihrer ersten gemeinsamen Arbeitssitzung zusammen, auf der eine Reihe von Fragen besprochen wurde. So wurde der Haushaltsplan der Kammer in einer Höhe von 893 000 Lit angenommen. Die aus dem Handelsregister vorangesehenen Einnahmen sind hierbei mit 350 000 Lit eingeleitet.

Außenhandelsbilanz 1937 bisher passiv

h. Der litauische Außenhandel betrug im Monat November in der Ausfuhr 19,2 Mill. Lit, in der Einfuhr 20,1 Mill. Lit. In den ersten elf Monaten des Jahres 1937 weist der Außenhandel in der Ausfuhr 189,7 Mill. Lit, in der Einfuhr 195,9 Mill. Lit auf.

Bevorstehende Tagung des Tabaksyndikats

Kaunas, 14. Dezember. Am 30. Dezember treten die Mitglieder des Tabaksyndikats zu einer Tagung zusammen, auf der u. a. der Weiterbestand des Syndikats zur Erörterung steht. Zur gleichen Zeit des Vorjahres stieg diese Frage bekanntlich auf große Schwierigkeiten, die die Existenz des Syndikats ernstlich in Frage stellten. Mehrere Monate hindurch wurde der Zusammenschluß immer nur provisorisch verlängert, bis eine Einigung für das laufende Jahr zustande kam.

Tagung der deutschen Handwerker Litauens

Kaunas, 14. Dezember. Im Anschluß an den Delegiertentag des Deutschen Kulturverbandes fand am Sonntag zum ersten Mal eine Handwerker-tagung der Deutschen Handwerker Litauens statt. Erschienen waren gegen dreißig Vertreter aus den wichtigsten Handwerksberufen. Nach eingehender Besprechung der Lage wurde für die Durchführung der Vorarbeiten zur Schaffung einer ständigen Handwerkerorganisation ein Ausschuss gebildet, in den drei Vertreter gewählt wurden, und zwar einer aus Kaunas, einer für Nordlitauen und einer für Südlitauen. Die Tätigkeit des Ausschusses steht in enger Verbindung mit der Arbeit des Hauptverbandes des Kulturverbandes. Die Tagung beschloß, an den Präsidenten der litauischen Handwerkerkammer ein Begrüßungsschreiben zu richten, in dem die deutschen Handwerker ihren Wunsch auf eine Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer zum Ausdruck bringen.

Gegen die Landflucht

Kaunas, 14. Dezember. An den zuständigen Stellen wird gegenwärtig die Frage beraten, wie man der Landflucht litauischer Landarbeiter vorbeugen kann. Es gebe in Litauen gegen 300 000 sogenannte Saisonarbeiter, die in der Mehrzahl unbeschäftigt, heillos und ohne ständigen Wohnsitz sind. Nach Beendigung der Erntearbeiten ziehen diese Arbeiter nach den Städten und bilden dort das Heer der Arbeitslosen und Unterernährungsbedürftigen. Um diese Arbeiter an einen ständigen Wohnsitz zu binden, beabsichtigt man, ihnen in den Dörfern, wo sie sonst aufenthalt und Arbeit haben, kleine Landparzellen zuzuwenden und nach Möglichkeit sie auch mit Wohnungen zu versorgen.

„Deutschland wird niemals mehr in den Völkerbund zurückkehren“

Eine amtliche Berliner Erklärung zu dem Austritt Italiens aus dem Völkerbund

Berlin, 14. Dezember. Zu den Erklärungen Mussolinis wird dem „Deutschen Nachrichtenbüro“ von amtlicher deutscher Seite folgendes mitgeteilt: „Der Entschluß der faschistischen Regierung, den Austritt Italiens aus dem Völkerbund zu erklären, und die hochbedeutsamen Ausführungen, in denen der Duce diesen Entschluß begründet hat, finden in Deutschland volles Verständnis und wärmste Sympathie. Ueber die grundsätzliche Einstellung der italienischen Politik gegenüber dem Völkerbund konnte schon längst nirgends mehr ein Zweifel obwalten.“

Die Worte von den „falschen Göttern Genfs“, die Mussolini Ende September in Berlin auf dem Marfeldes sprach, klingen noch in unser aller Ohren. Es ist aber von großer Wichtigkeit, daß die italienische Regierung durch den verkündeten Beschluß eine endgültige Klärung der Lage herbeigeführt hat. Der Völkerbund erhält damit die verdiente Duntung auf seine politischen Leistungen. Er hat sich in keiner Periode seines Bestehens als fähig erwiesen, zur Behandlung der jeweils aktuellen Probleme der Weltpolitik einen nützlichen Beitrag zu leisten. Im Gegenteil hat er auf die gesamte politische Entwicklung der Nachkriegszeit stets nur einen schädlichen, ja mehrfach sogar einen gefährlichen Einfluß ausgeübt. Unter dem Schutz vorgegebener Ideale wurde er immer mehr zu einem Zwerghand einzelner Rührkünstler der Versailler Regelung. Anstatt die internationale Politik durch einen vernünftigen Ausgleich der natürlichen Kräfte und Bedürfnisse der Völker auf den Weg einer fruchtbaren Entwicklung zu führen, hat man sich in Genf in er-

ster Linie mit der Ausbildung und Anwendung von Methoden befaßt, um einer solchen Entwicklung entgegenzuarbeiten.

Das völlige Versagen des Völkerbundes ist heute eine Tatsache, die keines Beweises und keiner Erörterung mehr bedarf. Die Hoffnungen, die vor allem manche kleinere Staaten in den Völkerbund gesetzt haben, sind immer mehr dahingeshwunden vor der Einsicht, daß die Genfer Politik der kollektiven Sicherheit in Wahrheit zu einer kollektiven Unsicherheit geführt hat. Nur aus Moskau kann man heute noch ein uneingeschränktes Bekenntnis zu den Genfer Idealen hören.

Wenn sonst hier und da noch versucht wird, das Scheitern der Institution auf ihre mangelnde Universalität zurückzuführen, so ist das ganz offensichtlich eine Verwechslung von Ursache und Wirkung. Die Gründe, die zuerst Japan, dann Deutschland und nun auch Italien gezwungen haben, den Völkerbund zu verlassen, beweisen mit Evidenz, wo die radikalen Fehler seiner Konstruktion und der ihm beherrschenden politischen Tendenzen liegen. Es ist ein hoffnungsloses Bemühen, diesen radikalen Fehlern durch Reformen abzuhelfen zu wollen.

Ob die in Genf verbleibenden Großmächte auch jetzt noch den Willen haben werden, den Völkerbund als ernsthaften Faktor in ihre Politik einzustellen, ist ihre Sache. Sie haben aber nicht mehr das Recht, den Völkerbund als berufenen Repräsentanten der Staatenwelt und als höchstes Organ der internationalen Zusammenarbeit hinzustellen. Die Reichsregierung wird sich jedenfalls, in voller Ueberein-

stimmung mit der italienischen Regierung, durch nichts in der Ueberzeugung betren lassen, daß das politische System von Genf nicht nur verfehlt, sondern verderblich ist. Eine Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund wird deshalb niemals mehr in Betracht kommen.“

Wieder zwei Unglücksfälle in der englischen Luftfahrt

London, 14. Dezember. (Eta.) In der Nähe von Stopham Bridge (Grafschaft Sussex) stürzte aus bisher unbekannter Ursache ein schwerer Bomber der britischen Luftwaffe ab. Die Maschine ging bei dem Aufprall auf dem Boden in Flammen auf, wobei die vier Insassen den Tod fanden.

Ein von Paris kommendes Flugzeug der British Imperial Airways stieß bei seiner Landung in Croydon im Schneesturm am Montag Abend auf eine Mauer. Durch den Anprall brach das Flugzeug in der Mitte auseinander. Zwei Fahrgäste wurden leicht verletzt, während der Funker und der Pilot völlig unverletzt blieben.

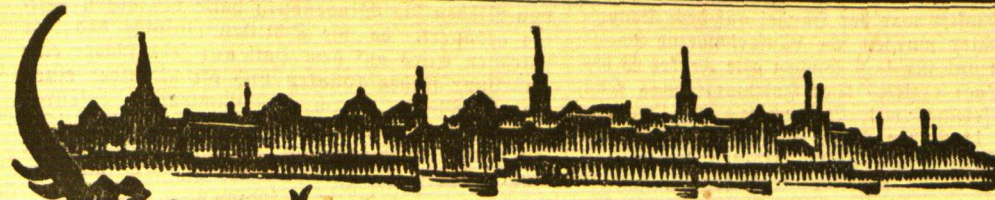
Habsburg ist noch nicht zufrieden

Wien, 14. Dezember. Das Haus Habsburg scheint mit der nach dem Ministerratsbeschluss erfolgten Klügelgabe des in den sogenannten Familienfonds des Hauses Oesterreichs zusammengefaßten Vermögens nicht befriedigt zu sein. Jedenfalls erklärt der politische Leiter der Legation in Genf, sandter a. D. Wiesner, im „Reichstagsweltblatt“, daß es sich bei dieser Regelung nur um eine Teillösung des Gesamtproblems handeln könne. Mit dieser Bemerkung will Wiesner offenbar andeuten, daß das Haus Habsburg auch auf jene Vermögenswerte, die ebenfalls im alten Oesterreich Staats-eigentum unter Verwaltung des kaiserlichen Hofes waren, wie das Schloß Schönbrunn, die Hofmuseen, die Hoffstallungen usw. Anspruch erhebt.



Die Eröffnung der Handels-, Industrie- und Handwerkskammer in Kaunas am 12. Dezember.

In der Mitte: Ministerpräsident Tubelis hält eine Rede. Am Tisch sitzt (in der Mitte) der Präsident der Kammer, Kurkauskas. Links: die Teilnehmer der Eröffnungsfest. Rechts: der vor seiner Beendigung stehende Bau der Kammer.



Memel, 14. Dezember

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

Änderungen in den Devisenbestimmungen

In den Devisenbestimmungen sind in diesen Tagen eine Reihe wichtiger Änderungen vorgenommen worden und bereits in Kraft getreten. So werden bei Reisen nach Deutschland die 200 Lit, die jeder Reisende monatlich mitnehmen darf, nicht mehr wie bisher durchweg in Registermarkt gegeben, sondern nur zur Hälfte, während für die andere Hälfte des Betrages die sogenannte freie Mark (zum Kurse von etwa 2,80 Lit für eine Mark) gekauft werden muß. Diese Regelung wird sinngemäß auch bei Beträgen über 200 Lit, für die bekanntlich eine besondere Genehmigung eingeholt werden muß, vorgenommen.

Auch bei Geldsendungen ins Ausland zur Unterstützungszwecken ist eine Änderung insofern erfolgt, als die 100 Lit, die bekanntlich vierzehntägig geschickt werden dürfen, nun nicht mehr an beliebige Verwandte, sondern nur noch an Verwandte ersten Grades gesandt werden dürfen, nämlich an Eltern, Kinder und Geschwister. Geldsendungen für Kurzwerte dürfen unter Beibehaltung der bisherigen Bestimmungen über die Vorlage von Rechnungen der Ärzte, Kuranstalten usw. nur noch an Ehegatten, an Kinder oder an Eltern gesandt werden. Beträge für Studienzwecke dürfen nur noch Eltern abschicken.

Das Haffeis zerrissen

Der starke Frost der vergangenen Woche ließ hoffen, daß die Großfischerei auf dem Kurischen Haff am Montag aufgenommen werden könnte. Der Sturm in der Nacht zum Sonnabend hat jedoch das Haffeis vollständig zerrissen. Auf verschiedenen Stellen fand inmitten des Haffes ein Eisstreifen statt, wodurch, wie berichtet, mehrere Fischer ihre Netze verloren. Einige Fischer, die beim Bergen ihrer Netze beschäftigt waren, gerieten in Lebensgefahr und mußten mehrfach breite Risse überqueren. Glücklicherweise erreichten sie, wenn auch durchnäßt, das Land. Eine Aufnahme der Großfischerei ist bei den augenblicklichen Eisverhältnissen unmöglich. Am Montag fuhr ein einige Fischer von Nidden über das Eis nach der Festlandseite; sie mußten jedoch den weiteren Weg nach Sturmen wählen, da die Strecke nach Windenburg zu unmöglich ist. Die sogenannte Klapperfischerei, die seit einigen Tagen am Nehrungsufer betrieben wird, hat nur Fänge an Kaulbarsen ergeben. Große Stinte werden in diesem Winter nur ganz wenige gefangen.

Vollversammlung der Handwerkskammer für das Memelgebiet

Am Donnerstag vormittag um 9 Uhr findet eine Vollversammlung der Handwerkskammer des Memelgebietes statt. Auf der Tagesordnung stehen: Eröffnung der Vollversammlung durch den Präsidenten, Kassen- und Rechnungsbericht für 1936, Etat für 1938, Wahl der Ausschüsse für das Lehrlingswesen, Berufungsausschuß, Rechnungsausschuß, Erweiterung der Fortbildungspflicht für Handwerkslehrlinge über 18 Jahre, Bericht-

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Kaunas (Welle 1935). 6.30: Andacht, Turnen, Nachrichten. 7: Zeit, Wetter, Schallplatten. 17: Briefkasten. 17.15: Schallplatten. 17.30: Vortrag. 17.45: Violinmusik. 18: Vortrag. 18.20: Schallplatten. 18.40: Zeitungsschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Witze und Glosse. 19.30: Konzert. 20: Aus Memel. 20.10: Vortrag. 20.20: Gesang. 20.35: Vortrag. 20.50: Konzert. 21.20: Zum Geburtstag von Samenhof, dem Gründer des Esperanto. 21.50: Glosse-Nachrichten, Sport. 21.55: Konzert.
- Memel (Welle 531). 7.15: Andacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 14.15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Glosse-Nachrichten, Abendprogramm. 17: Aus Kaunas. 20: Pressechau. 20.20: Literatur-Abend. 20.50: Aus Kaunas.
- Königsberg (Welle 223). 6: Schallplatten. 6.10: Turnen. 6.30: Frühkonzert. 8: Andacht. 8.15: Frauenturnen. 8.30: Ruft am Morgen. 10: Schulfunk. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12: Mittagskonzert. 14.15: Kurzweil. 15.30: Praktische Winke. 15.40: Jungmädelsingen. 19.10: Piermittagskonzert. 18.10: Bunte Schallplatten. 19: Pier Spricht Doktor Eisenbart (Hörfolge). 19.45: Zeitsunk. 20: Abendkonzert. 22.20: Aus einem guten Buch. 22.35: Unterhaltungs- und Tanzmusik von Schallplatten.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: 30 bunte Minuten. 12: Mittagskonzert. 14: Allerseit. 15.15: Gesang einer irischen Sängerin. 15.35: Musikalisches Zwischenspiel. 15.45: Das gute Kinderbuch. 16: Nachmittagskonzert. 18: Sonaten für Violine und Klavier. 18.40: Hörbericht. 19.15: Tanzstunden-Zauber. 21.30: Der Tag klingt aus mit der interessantesten Gede. 22.20: Das Quintett instrumental de Paris spielt. 23: Barnabas von Geczy spielt.
- Berlin (Welle 357). 19.10: Bunte Unterhaltung. 20: Anton-Bruckner-Konzert. 21.30: Walzerreigen (Schallplatten). 22.30: Alte und neue Tanzmusik.
- Breslau (Welle 316). 19.10: Singendes, klingendes Frankfurt. 20.40: Vortrag. 21: Jugend musiziert. 22.30: Alte und neue Tänze.
- Hamburg (Welle 332). 19.10: Es weihnachtet sehr. 21.30: Vertraute Operettenweisen. 22.30: Nachtmusik.
- Leipzig (Welle 382). 19.10: „Der Schokoladenriegel“, Funkspiel. 20: Anton-Bruckner-Konzert. 21.30: Trio-Musik. 22.30: Quintett-Musik. 23.20: Alte und neue Tanzmusik.
- Wien (Welle 456). 19.10: Tanzabend. 22.30: Alte und neue Tanzmusik.
- München (Welle 405). 19.15: Tanzstunden-Zauber. 21.30: Mandolin-Konzert. 22.20: Abendkonzert. 23: Unterhaltung und Tanz.
- Wien (Welle 507). 19.25: Heitere Rhythmen. 20.40: Dichteriße Festerstunde. 21.30: Unterhaltungsmusik. 23: Kroatische Musik.

erstattung über Anbau des Handwerkskammergebäudes, Bericht über die freiwillige Versicherung selbständiger Gewerbetreibender und Anträge.

* Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben: Heute abend wird im Anrecht Braun Lehárs Operette „Das Land des Lächelns“ gegeben. Am Mittwoch wird „Kraus im Hinterhaus“ wiederholt. Verschiedene Erkrankungen im Personal bedingen Umbesetzungen, die aus täglichen Anschlüssen im Hause ersichtlich sind. Aus Kreisen der Anrechtshaber wurde in letzter Zeit erstau- nend laut, daß die Erstaufführungen wiederholt auf den Donnerstag verlegt wurden. Da die Inter- daz nun genügt ist, jede Woche eine Erstauffüh- rung herauszubringen und eine sorgfältige Vor- bereitung der Stücke Vorbedingung ist, kann vor- erst eine Änderung nicht eintreten. Dazu kommt eine in diesem Jahr durch krankmeldungen starke Finanzschwäche des übrigen Personals. Es sind daher von dem Tage der Erstaufführung bis zur nächsten Neuenstudierung für Vorbereitungen mindestens sieben Tage erforderlich. Eine andere Einteilung kann erst erfolgen, wenn das Personal wieder vollständig beisammen ist. Mehrere Mitglie- der sind auf ärztliches Attest krankheitshalber auf Wochen beurlaubt.

* Morgen Ziehung der Guttempler-Geldlotterie. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Ziehung der Geldlotterie des Ortsausschusses der Memeler Guttemplerlogen zum Festen der Trin- kerfürsorge und der Unterstützung in Not geratener Trinkerfamilien morgen, Mittwoch, den 15. De- zember, nachmittags um 4 Uhr im Schützenhause stattfindet. Lote sind noch in beschränkter Zahl er- hältlich. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt in bar ohne jeden Abzug und noch vor dem Weih- nachtsfest in Memel und Seydewitz. Es gelangen im ganzen tausend Gewinne im Gesamtbetrage von 10 000 Lit zur Auszahlung.

* Unfall - Streit. Auf einer Holzschneide- mühle in Schmelz ereignete sich am Montag nach- mittag ein Unfall. Der Arbeiter Abdikas R. war beim Abladen von Holzstämmen beschäftigt. Dabei verunglückte er so schwer, daß er nach dem Städti-

schen Krankenhaus gebracht werden mußte. — Auf demselben Holzplatz geriet ein Arbeitsbursche mit einem Arbeiter in Streit. Bei der darauffolgenden Schlägerei wurde einer der beiden Arbeitsjungen so schwer verletzt, daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Außerordentliche Generalversammlung des Vereins der Hundefreunde. Der Verein der Hunde- freunde hatte dieser Tage seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung ins Schützenhaus eingeladen, die gut besucht war und den üblichen harmonischen Verlauf nahm. Mit be- sonderer Genugtuung nahm die Versammlung Kenntnis von der auf dem Pariser Kongress erfolg- ten Aufnahme des Vereins in die Fédération cynolo- gique internationale (F. C. I.), die bekanntlich die überstaatliche Zusammenfassung aller kynologischen Bestrebungen der Welt darstellt. Die Aufnahme des Vereins in diese Organisation bedeutet also die in- ternationale Anerkennung seiner Einrichtungen und Bestrebungen. Der 1. und 2. Vorsitzende wür- digten die Bedeutung dieses Erfolges und schlugen im Auftrage des Vorstandes der Versammlung vor, dem früheren und dem derzeitigen Präsidenten der F. C. I., den Herren Glockner-Deisenhofen und Prof. Dr. Witzelhuber-Wien den Titel des Ehren- vorsitzenden unseres Verbandes zu verleihen, was von der Versammlung mit Einstimmigkeit und Dank angenommen wurde. Bei diesem feierlichen Anlaß, der für den Verein von grundlegender Be- deutung ist, wurden auf Vorschlag des Vorstandes noch weitere Ehrungen von Mitgliedern vorgenom- men, und zwar wurden für besondere Verdienste um den Verein den Herren Sadowski, Reimer und Sigdat Ehrennadeln verliehen. Im weiteren Ver- lauf der Versammlung wurden 16 neu eingetretene Mitglieder begrüßt, ferner für die Veranstaltung des Winterfestes ein Vergütungskomitee gewählt.

Der zweite Vorsitzende berichtete alsdann über die im Tierhuhverein zur Einrichtung eines „Ayls“ für vorübergehend herrenlos gewordene Tiere geleisteten Vorarbeiten, der Zuchtwart über den Stand der bisherigen Haftpflichtversicherungen aus der Hundehaltung. Schließlich erstatteten die Preisrichter Sadowski, Utschakowski und Reimer Berichte über die im Jahre 1937 abgenommenen Jugendveranlagungs- und Leistungsprüfungen. Im Anschluß daran erfolgte durch den Vorsitzenden die Preisverteilung. Preise erhielten Herr Reimer für den Schäferhundzwinger „von der Linde“, die Herren Dr. Gelshaar und Sigdat für das Prädikat „sehr gut“ bei der Zuchtprüfung und Herbert Pas- sarbeit und Frau Groß für das Prädikat „sehr

gut“ bei der Schühundvorprüfung; ersterer erhielt ferner einen Führerwanderpreis für die beste Dressurleistung. Nach Schluß des offiziellen Teils blieben die Mitglieder in regem Gedankenaustausch noch einige Stunden beisammen.

* Wo sind folgende Sachen aufgetaucht? Bei einem Einbruchsdiebstahl wurden gestohlen: ein Farbkasten, Marke „Schminke“, ein Pinsel, ein selbstgemachtes Bilderbuch mit Pferden und Lan- dschaften und handschriftlichen Aufzeichnungen, in Cellophan eingepackt. Personen, denen obige Sachen zum Kauf angeboten worden sind, werden ersucht, sich beim Kriminalpolizeiamt, Zimmer 71, zu melden.

* Bem gehören nachstehend aufgeführte Fahr- räder bzw. Fahrradteile? Vor einigen Wochen ist auf dem Grundstück Grüne Straße 17 ein Damen- fahrrad, Marke Dürkopp, das einen Wert von 80 Lit haben dürfte, gefunden worden. — Ferner wurden am 9. Dezember auf dem Hof des Grundstücks Mühlenstraße 94 ein Herrenfahrrad ohne Mar- kenschild mit schwarzem Rahmengestell, gelbe Fel- gen mit zwei schwarzen Streifen, Gummifloßpeda- len und schwarzer, neuer Bereifung, sowie ein Herrenfahrrad, Marke Efa, mit schwarzem Rah- mengestell, schwarzen Kofflügeln, fast neuer, roter Halbbrennerbereifung gefunden. — Am 10. Dezem- ber wurde in einem Durchgang hinter der Fabrik „Pharmakon“ in der Mühlenstraße ein schwar- zer Fahrradrahmen mit Kennzeichen, gelben Felgen mit zwei breiten schwarzen Streifen sowie zwei Räder ohne Bereifung vorgefunden. Sämt- liche Eigentümer sind unbekannt und werden er- sucht, sich umgehend beim Kriminalpolizeiamt, Er- kennungsdienst, Polangenstraße 3, zu melden.

* Diebstähle. Am 10. Dezember in den Nach- mittagsstunden wurde einer Arbeiterin aus einem Raum der Textilfabrik Memel-Janischken ein Geld- betrag von 30,55 Lit entwendet. — In der Nacht zum 12. Dezember wurde aus einem unverschlos- senen Zimmer des Hauses Kantstraße 23 eine goldene Damenarmbanduhr und eine neue Handtasche, in der sich ein braunes Portemonnaie mit etwa sechs Lit Bargeld befand, entwendet. — Dieser Tage wurden ein Paar Stier und zwei Stiftdöcke, welche für kurze Zeit vor dem Gasthause Ullmann-Förste- rei standen, entwendet. Es handelt sich um etwa zwei Meter lange, dunkelbraune Stier. Am rechten Stier befand sich an der Seite ein etwa 10 Zenti- meter langer Riß. Die Stiftdöcke bestanden aus Bambusrohr.

Wer kennt die weiße Nehrung?

Entdeckungsfahrt auf gleitenden Brettern

Aller Anfang ist schwer — Durch den Märchenwald nach Erlenhorst

... daß aller Anfang schwer ist, kann man an jedem Schilfängling sehen, dessen höllisch glitschige Bretter immer das Bestreben haben, sich selbstständig zu machen, und das Bild eines mit den Stöcken wild in der Luft herumtollenden An- fängers ist für jeden unbeteiligten Zuschauer sehr vergnüglich. So steht es in dem Lehrsaal für Anfänger zu lesen, den ich mir am Abend vor meiner Erklärfahrt vorgenommen habe, um in die Anfangsgründe der schwierigen Kunst des Schil- laufs einzudringen. Was ich über die Einleitung hinaus bin und auf das Kapitel über Ausrüstung komme, wird mir die Sache zu langweilig, und ich gehe zu Bett. Zu spät habe ich mich besonnen, daß ich ja nichts über das eigentliche Schillaufen nach-

neben Schritt, immer die Bretter dicht nebenein- ander. Das muß doch ganz einfach sein! Aber hart- näckig tritt eine Schlippe auf die andere, und die Stöcke mühen mehrmals zur Beibehaltung des Gleichgewichtes beitragen.

Aber dann komme ich langsam dahinter. Ich halte mich in der Spur meiner Vordermänner, suche ihnen die langen federnden Ausfallschritte gleichzutun und lerne den Sinn der Stöcke ver- stehen. Nun macht die Sache erst richtig Spaß! Wir sind doch auf Entdeckungsfahrt, wollen die weiße Nehrung durchspüren. Und heute ist gerade so ein Tag dazu! Die Sonne scheint und zaubert auf die Morgenwolken die schönsten Farben, und der Schnee, noch von keines Menschen Fuß berührt, glitzert und gleißt, daß man daran seine belle Freude hat.

Hintereinander ziehen wir längs dem Daff da- hin, schauen hinüber zur Stadt, die sicher nichts von den Schönheiten weiß, die uns im Märchenwald der Nehrung erwarten. Ein beschneiter Ast, dunkel- grün und mit dickem Schneepolster, ein Durchblick über niedrige Krüppelkiesern, auf denen der Schnee im Gegenlicht schimmert, eine silberumrandete Wolke über dem Haff, all das kann uns erfreuen, und oft bleiben wir stehen, um ein kleines prächtiges Kunstwerk von Sonne und Schnee zu bewundern. Wir sind in einen Zauberwald geraten. Die Reste

häuben Silber, wenn wir sie antoßen, und hinter jeder Biegung warten neue Bilder, eines schöner als das andere.

Nun kommt die erste Abfahrt! Es geht zwischen Bäumen einen Weg hinunter, der unten eine Biegung hat. Ich nehme also die Stöcke fest, gebe locker in die Knie, wie ich es auf Bildern gesehen habe und rutsche auch schon. Trotz des Herzklopfens, wie es mir wohl unten in der Biegung ergehen mag, empfinde ich doch das prächtige Gefühl des schwerelosen Dahinflausens, und es macht mir gar nichts aus, als der erste Versuch, mit gefantetem Schi in die Wendung zu gehen, in einer auf- stäubenden Schneewolke endet.

Mit wichtigen Stampfschritten geht es den Ab- gang hinauf, und die Stöcke helfen bei den weiten ineinanderstehenden Schritten in der Ebene nach. Es kommt mir vor, als sei ich schon mein ganzes Leben auf Schneeschuhen gelaufen, und ich wundere mich gar nicht, als schließlich hinter einer Weg- biegung das Forsthaus von Erlenhorst auftaucht, das doch immerhin gute zehn Kilometer von Sand- kruz entfernt ist.

Nur kurz ist unsere Ruhepause, denn nun will uns Otto zu seiner pfundigen Abfahrt führen, die dann auch nach langem Suchen auftaucht. Otto macht natürlich den Anfang, und aus seinem Ge- schrei — Bäume verperren den Ausblick auf die Strecke — entnehmen wir, daß er glücklich gelandet ist. Durch diesen Erfolg mutig gemacht, verjucht auch Edith ihr Glück. Und dicht dahinter folge ich. Ein roter Pullover, ein schneeverklebtes Gesicht, ein Schistock auf der Bahn, das ist alles, was ich am Rand der Abfahrt im Vorüberflausen erblicke. Tief



Die Entdeckungsfahrt beginnt

gelesen habe, und meine Träume sind angefüllt mit Begriffen wie „Bindung“, „Steigwachs“, „Stemm- bogen“ und anderem mehr.

Acht Mann — bei zwei Teilnehmern besteht die Männlichkeit nur in den Hosen — sind wir, die am Sonntag früh vom Sandkruz-Dampfer auf die Nehrung steigen und mit dem Anschlagen der Schneeschuhe beginnen. Während man an einer Bindung arbeitet, gleitet der andere Schneeschuh fort, und dann liegen wieder die Stöcke soweit ent- fernt, daß man die unmöglichsten Verrenkungen vollbringen muß, um sie zu greifen. Dann ziehe ich meine Handschuhe auf, reiße die Stockschlaufen über die Handgelenke und versuche, es den anderen gleichzutun. Ganz gleichmäßig setzen sie Schritt



In saulender Abfahrt über verschneite Nehrungswege

muß ich mich hüten, um zwischen den Riefen Hündchen zu liegen. Bistand sage ich in den Auslauf. Gestanden! Kinder, ist das ein Gefühl! Noch einmal muß ich es versuchen, und noch einmal, und, siehe da, es geht!

Ich muß mich vollkommen beipflichten, als er schließlich im Hinblick auf seine „Magenrevolution“ sofortigen Aufbruch fordert, und die Aussicht auf würdige Karbonade und dampfende Kartoffeln hilft zur Beschleunigung unserer Schritte bei. Im Fortschritt stellt die ganze Belegschaft einmütig fest, noch nie so hungrig gewesen zu sein. Von der Suppe über das Fleisch bis zum Kaffee verschwindet alles mit erstaunlicher Geschwindigkeit vom Tisch, und dann sitzen wir aufatmend da. „Wenn meine Mutter sehen möchte, was ich hier vertilgt habe“, sagt Walter, und die anderen nicken schmunzelnd.

Doch die Zeit geht schnell dahin, und früh senkt sich die Dämmerung über die Rehring. Wieder gleiten die Schneehügel über die weißen Rehringebänne, und so mancher Luftkugler, der auf der Hinfahrt viel Schweiß kostete, entlockt uns nun als Abfahrt viel Jubelrufe. Von Sagenhöf sehen wir dann die Stadt, in der die ersten Lichter entflammen. Dunkel wird der Himmel, und regelmäßig blinkt schon ganz fern der Leuchtturm. Eins — zwei, eins — zwei, gleiten die Breiter. Noch eine tausende Abfahrt, dann schieben wir uns in die Lichtkegel, die Lampen auf dem Haffufer in den Schnee werfen.

Die Föhre schaukelt ein wenig, als sie über das Haff dampft, und die Rehring ist zu einem dunklen Streifen zwischen Haff und See geworden, scheint zu schlafen. Ob sie wohl traurig ist, daß der Dampf ihr das pulsende Leben, das fröhliche Lachen entführte? Sicher nicht! Denn sie weiß ja: Wir kommen wieder!

Heydekrug, 14. Dezember Musikabend der Herderschule

Am Sonnabend fand in Heydekrug der dritte Musikabend der Herderschule statt. Der Abend hatte einen recht guten Besuch der Bürgerschaft, besonders der Angehörigen der Schule, aufzuweisen. Mit mehreren sehr ansprechenden Volksliedern, in denen die frischen Stimmen des Schülerchors der Herderschule ausgezeichnet zur Geltung kamen, wurde der erste Teil des Programms eingeleitet. Die Darbietungen gefielen so, daß einige wiederholt werden mußten. Dem Dirigenten des Chors, Kantor Helmut Peick, gelang es besonders durch Auswahl passender schöner Volksweisen und durch Bestrahlung der vorhandenen Stimmkräfte echte musikalische Wirkung zu erzielen. Auch das Orchester der Herderschule, welches „Die erste Spielmusik“ des modernen Komponisten Kurt Thomas brachte, erzielte beachtliche Leistung des Zusammenspiels. Nach der Pause erklang u. a. die Pastorale aus dem „Messias“ von Händel, die eine würdige Einleitung zu den darauffolgenden Weihnachtsliedern des Chors bildete. Diese schufen in der Zuhörerschaft richtige Vorweihnachtsstimmung. Eine von Helmut Peick komponierte Pastorale wurde ebenfalls mit viel Beifall ausgenommen und mußte wiederholt werden. Der Chor und das Orchester erklangen darauf zusammen mit dem von Westermann geschriebenen und von Peick komponierten Krampuslied „Freuet euch, Weihnacht ist heut“, welches durch schlichte harmonische Weisen starken Anklang fand. Das Konzert wurde mit dem Chor aus „Josua und Judas Makkabäus“ von Haendel beendet. Starker Beifall und Blumen spenden lohnten dem Dirigenten für diesen Musikabend.

Generalversammlung der Torfstreuerei

Am Sonnabend nachmittag um 4 Uhr fand im Germania-Hotel die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Torfstreuerei A. G. Heydekrug statt, die recht zahlreich besucht war. Nach vorangegangener Vorstandssitzung eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Dr. Schlimm,

die Generalversammlung mit einer Begrüßung der erschienenen Mitglieder. Er gedachte darauf der im letzten Geschäftsjahre verstorbenen Aufsichtsratsmitglieder Generallandwirtschaftsdirektor Dr. h. c. Scheu, Kaufmann Max Pawlowsky-Memel und Kaufmann Albert Mikuteit-Heydekrug, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. In Erledigung der Tagesordnung erstattete darauf Direktor Vonberg den Geschäftsbericht, aus welchem im wesentlichen hervorging, daß sich die Geschäftslage des Unternehmens im Berichtsjahre im allgemeinen so erfreulich gebessert hat, daß in diesem Jahre sogar schon ein kleiner Geschäftszuwachs zu verzeichnen ist. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung wurde die Bilanz für das Rechnungsjahr 1936/37, welche mit 194 281,33 Lit in Einnahme und Ausgabe abschließt, zur Kenntnis der Mitglieder gebracht. Im Anschluß daran erfolgte einstimmige Entlastung des Vorstandes sowie des Aufsichtsrats. Der vierte Punkt der Tagesordnung betraf Neuwahlen der Aufsichtsratsmitglieder. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Dr. Schlimm, Rittergutsbesitzer Hahn-Papienen und Kaufmann Liedtke, wurden einstimmig wiedergewählt. Für die verstorbenen Aufsichtsratsmitglieder Pawlowsky und Mikuteit wurden Kaufmann Bingau und Rittergutsbesitzer Dr. Scheu neugewählt. Unter Verschiedenes wurden einige interne Geschäftsangelegenheiten der Gesellschaft beraten, worauf die Generalversammlung mit einem gemüthlichen Beisammensein beschlossen wurde.

Vom Markt

Am Dienstag war der Wochenmarkt in Heydekrug auf einigen Marktplätzen recht gut, auf anderen weniger reichlich besetzt. Lebhaftes Angebot bestand auf dem Hausfrauenmarkt, auf dem Getreidemarkt und auf dem Schweinemarkt. Dagegen wiesen der Fischmarkt und der Gemüsemarkt wenig Vorkauf auf. Besonders der Fischmarkt war klein, denn es waren nur sehr wenige Fischer zum Markt gekommen, da die Verkehrsmöglichkeiten mit Schlitten auf den Strömen infolge des schlechten Eises noch nicht besonders gut sind.

Auf dem Buttermarkt war Butter reichlich für 1,30—1,50 Lit in Einzelfunden und für 1,20—1,40 Lit in größeren Mengen zu haben. Eier kosteten durchschnittlich 15 Cent je Stück. Von Geflügel wurden Gänse für 6,50—11 Lit je Stück und Enten für 80—90 Cent je Pfund verkauft. Sühner kosteten 60 Cent und Hähne 40—50 Cent je Pfund. Auf dem Gemüsemarkt gab es Karotten für 15 Cent, Beeten für 20 Cent, Rosenkohl für 40 Cent, Zwiebeln für 50—60 Cent je Liter und Weißkohl für 20 Cent je Kopf. Äpfel wurden für 50—80 Cent je Liter angeboten. Kartoffeln kosteten 2 Lit je Zentner. Auf dem Fischmarkt gab es nur einige Hechte für 80 Cent, Quappen für 60 Cent und Barsche für 40 Cent je Pfund. In der Markthalle kostete Schweinefleisch 50 bis

60 Cent, Rindfleisch 50—70 Cent und Hammelfleisch 60 Cent je Pfund.

Auf dem Getreidemarkt bestand recht gutes Angebot und auch dementsprechende Nachfrage. Für Roggen wurden 8,50—10 Lit, für Hafer 8—9 Lit und für Gerste 10—11 Lit je Zentner gezahlt.

Noch lebhafter war der Handel auf dem Schweinemarkt. Hier wurden für Säuferschwine 40—45 Lit je Stück und für 4—6 Wochen alte Ferkel 25 bis 36 Lit je Paar erzielt. Der Holzmarkt wies recht gute Vorkauf mit Brennholz auf, welches 12—20 Lit je Fuhre kosten sollte. Hier wurden auch schon Weihnachtsbäume angeboten, die 50 Cent bis 1 Lit je Stück kosteten. Auf dem Heumarkt waren Fuhren mit Heu aufgefahren, welches für

Nemelgau

Kreis Memel
Treibjagden. Am Montag fand im Walde von Ebernen eine Treibjagd statt, bei der zwei Fische und 38 Hasen zur Strecke kamen. Am Sonntag hatte der Jagdclub Memel eine gemeinsame Jagd in einem Teil von Baiten und Gedminnen veranstaltet, wobei von zwölf Schützen 28 Hasen geschossen wurden.

Kreis Heydekrug
Einbruchsdiebstahl in Minneiken. Dieser Tage wurde in der Gastwirtschaft L. in Minneiken ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der Polizei ist es gelungen, den Täter in einem Kutscher aus dem Nachbarort Bruiß-Patull zu ermitteln. Die in der Gastwirtschaft entwendeten Sachen wurden gefunden und beschlagnahmt.

Kreis Pogegen
Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Saugken. Dieser Tage fand im Gasthaus Palm in Saugken eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins statt. Der Vorsitzende des Vereins, Gutsbesitzer Benning-Nauenjungen, eröffnete die Versammlung und gab einige Rundschreiben der Landwirtschaftskammer bekannt. In erster Linie wurden Fragen der Bekämpfung der Obstbaumschädlinge erörtert. Es wurde angeregt, für diese Zwecke Spritzen zu beschaffen. Tierzuchtinstruktor Lenging hielt einen Vortrag über Viehzucht und -fütterung. Anschließend fand eine Aussprache über diese Fragen statt.

Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Goaduthen — Kriegsbeschädigtenversammlung. Der Landwirtschaftliche Verein Goaduthen hielt dieser Tage eine Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Gutsbesitzer Feldhus-Kallnuggen, die Versammlung eröffnet hatte, hielt ein

8—9,50 Lit je Zentner angeboten wurde.

Am Montagabend trafen die ersten Schlitten, die von der Rehring über das Haffels gekommen waren, in Heydekrug ein. Es waren zwei Schlitten, die Fischladungen gebracht hatten und morgens um 8 Uhr von Nidden abgefahren waren. Die Fahrt von Nidden bis Windenburg hatte bis gegen Mittag gedauert, da die Schlitten infolge des sehr schlechten Eises auf dem Haff nur sehr schwer eine Fahrspur finden konnten und oft bis über einen halben Meter durch Schlammwasser gefahren waren. Auch von Windenburg konnten die Fischer ihre Fahrt nicht auf dem Stromes fortsetzen; sie mußten über Schiefgraben und Angeln auf dem Landweg nach Heydekrug kommen.

Mitglied einen Vortrag über die Möglichkeit verschiedener Vogelarten, die eine Menge Schädlinge in Obstgärten vertilgen. Ferner wurde ein Vortrag über die Zweckmäßigkeit einer landwirtschaftlichen Fortbildungsschule erörtert. Die Landwirte wurden aufgefordert, ihre Söhne zum Besuch dieser Schule anzuhalten. Außerdem wurde angeregt, den Weg von Goaduthen nach Meischlauken bis zur Kreisgrenze Heydekrug zu einer Kreisstraße auszubauen. — Bei Kaufmann Puschwald in Goaduthen fand eine Versammlung der Ortsgruppe Goaduthen des Bundes der Kriegsbeschädigten statt. Der Vorsitzende, Besitzer Diesel-Mit-Stre-mehnen, gab einen Bericht über die im November in Pogegen stattgefundene Kreisitzung. Es wurde angeregt, eine Fahne für die Kreisgruppe Pogegen anzuschaffen. Hierzu sollen freiwillige Beiträge gesammelt werden. Zum Schluß fanden interne Besprechungen statt.

Kannas, 14. Dezember

Die Ehefrau nach einer Gerichtsverhandlung erschossen

Am Montag hat der Hilfsbuchhalter des Milchverwertungsverbandes Pienocentras, Adomas Laučius, seine Frau, von der er seit einigen Jahren getrennt lebt, auf dem Kanauer Bezirksgericht erschossen. Gegen eine Klage seiner Ehefrau auf Unterstützung seiner beiden Kinder hatte Laučius Einspruch erhoben. Er mußte von seinem monatlichen Gehalt von 450 Lit etwa 150 Lit für die beiden Kinder zahlen. Das Gericht verurteilte ihn wegen rückständiger Zahlungen zu 7000 Lit. Seine Frau ahnte etwas Schlimmes; sie begab sich nach der Verhandlung zu ihrem Rechtsbeistand in das Rechtsanwaltszimmer und bat ihn, sie aus dem Gerichtsgebäude zu begleiten. Dabei kam es zwischen dem Rechtsbeistand und dem Verurteilten zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Laučius vier Schüsse auf seine Frau abfeuerte, die tödlich wirkten. Laučius wurde verhaftet und der Polizei übergeben.

Wohltätigkeitsabend im Deutschen Gymnasium.

Am Sonnabend fand in den festlich geschmückten Räumen des Deutschen Gymnasiums der schon traditionell gewordene Wohltätigkeitsabend der deutschen Volksgemeinschaft in Kannas statt, dessen Erlös bestimmt ist, armen und bedürftigen Volksgenossen eine Weihnachtsbescherung zu bereiten. Der Einladung hatten zahlreiche als je zuvor reichsdeutsche und einheimische Volksgenossen Folge geleistet. Eröffnet wurde der Abend mit gesungenen Darbietungen eines erst unlängst gegründeten gemischten Chores und eines Männerchores unter Leitung von Gesangslehrer Vorderer. Sie fanden nicht weniger Beifall als das darauf folgende Lustspiel. Das reiche Buffet war ausschließlich von deutschen Damen geküchelt und fand viel Zuspruch. Tombola und „amerikanische Verteilungen“ brachten gleichfalls manch klingenden Lit ein. Auch die Delegierten der Ortsgruppen des Kulturverbandes der Deutschen Kanauens, die am Sonnabend nachmittags ihre Jahresversammlung abgehalten hatten, waren fast vollständig zu diesem Abend erschienen, so daß dieser Abend Vertreter des Deutschums aus allen Gebietsteilen vereinte. Bis in die frühen Morgenstunden hielt Tanz und Gesang die Gäste in froher Stimmung zusammen.

Birkenhain Welfer
mit 2 Höfädin oder Freimelker und 1 Kühenmädchen zum 1. 1. 38 stellt ein F. Peierelt Birkenhain.
Suche vom 1. 1. od. 1. 4. 1938 einen Schweizer für 40 Röhre.
Kozskevičius Pabianšs palio agent. Siality aplk.
Standesamt Nidden.
Wartuliskien
Die Beleidigung gegen den Landwirt Herrn Friedrich Jagstadt-Wartuliskien nehme ich zurück.
Chr Tennigkeit Wartuliskien.

Stellen-Gesuche
Intelligentes Mädel, beider Landessprache, mächt., hochstellig als Verkäuferin oder Kassiererinnen
Zulchr. u. 6993 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Mietgesuche
Möbl. Zimmer Nähe Textilfabrik zu mieten gesucht.
Zulchr. u. 6996 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Möbl. Zimmer von ja. Herrn vom 1. 1. 38 anzuhe. Zulchriften u. 6991 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen
Rt. Wohnung (Stube, Kammer u. Küche) an Wohnungsberechtigtes junges Ehepaar von 10. zu vermieten.
Haupt Stauerstraße 1
Möbl. Zimmer zu vermieten
Bäck. Smetona, Allee 60, partierre
Zimmer zu vermieten
Bäck. Smetona, Allee 68

Schlafstelle
für 2 Herren mit voller Pension ab 15. 12. 37 an verm.
Eywll
Kellenstr. 1. Laden.
Klein-Anzeigen
gehören, wenn sie Erfolg haben sollen, in eine Zeitung mit großem Leserkreis.
Nemeler Dampfboot

Blitz aus heiterem Himmel / Roman

von Maria Oberlin

Sechzehnte Fortsetzung Nachdruck verboten

„Das sehe ich ja alles ein, Lona. Aber weißt du, es ist so schrecklich: ich habe das Kind schon ganz verloren, ganz abgegeben an einen Fremden.“

„Eifersüchtig, Annette!? Das mußt du aber wachen... jede Tochter heiratet doch schließlich, geht mit einem Mann in ein neues Leben...“

„Ja, aber Thilde ist noch so jung — ein richtiges Kind... ich habe ihr doch noch gar nichts sein können, als Mutter, als Freundin.“

„Du machst es dir zu schwer, Annette. Du meinst, du habest etwas veräumt...“

„Ja... es drückt mich so unsäglich, daß ich so gar nichts von Thilde weiß. Ich habe einfach übersehen, daß aus einem kleinen Schulmädchen plötzlich ein Mensch wurde — es ist schrecklich, Lona!“

Lona kerzens schüttelt leise den Kopf.

„Du bist nervös und abgesspannt, Annette. Was sagt denn Hans jetzt?“

„D. er ist sehr vernünftig!“ gibt Annette bitter zurück.

„Sehr. Er hat mir ein Kolleg darüber gehalten, warum es gut ist, daß Thilde Kurt heiratet, sachlich, ordentlich, nüchtern, wie es sich gehört. Er hat Thilde untersucht, hat an Tante Tina geschrieben — alles...“

Sie lacht bitter auf.

„Aber ich dachte, solch schweres Erlebnis müßte die Eltern erst recht zusammenführen. Man müßte sich finden auf dem tiefsten Grund des Lebens: im Schmerz. — Das bildest du mir ein. Ich bin für ihn schuldig an der Sache. Kühle Feststellung, das ist alles. Nun, ich muß es tragen.“

Ich habe meine Arbeit. Muß gleich weg... sänge um acht Uhr im Deutschlandsender.“

„Annette! Heute! Nein, ich bitte dich, schone dich!“

„Schönen? Woan? Für wen denn? Außerdem wirkt es so undiscipliniert, wegen persönlicher Empfindungen ein ganzes Programm umzuwerfen... Und, weißt du, Lona, die Konzentration tut gut, ist so ein wohlthätig scharfer Zwang, das braucht man. Sei, ich dich bald?“

Dann klappt die Tür, die Veratrin ist allein. Sie blickt aus dem Fenster hinter Annette her, Annette geht schleppend, als sei sie schwer mit Mühsal beladen.

Helm hat natürlich gefragt, warum Thilde abgereist ist. Der Doktor hat kühl und energisch geantwortet: Thilde ist krank!

Erika hat man alles gesagt, mit Rücksicht auf ihr Alter, auf einen eventuellen Besuch von Herrn Jürgens jun., und dann aus so einem unbestimmten Warnungsgefühl heraus. Nach außen hin nimmt sie die Sache als etwas Feinliches, Bedauerndes und Bekämendes hin. Sie war in den letzten Tagen aber durchaus nett und lieb zu Thilde, und sie lebt ihr altes Leben weiter, redet keine sentimentalen Dinge und scheint unverändert.

Es muß gesagt werden, daß das alles Maske ist. Das Mädchen Erika ist in unbegreiflicher Weise erregt und aufgebracht, mitten herausgerissen aus einem selbstverständlichen und problemlosen Dasein. Es weiß wenig von diesen Dingen, das Mädchen Erika, es ist unberührt, auf eine herbe und sehr saubere Weise unberührt; es geht etwas Erhabendes, Klares und ganz Unbegreifbares von ihr aus. Das ist nun getrübt, Vorklängen, Bilder jagen sich, es ist so, als sei ein klarer schimmernder See aus unbekannten Tiefen heraus aufgewühlt, kräuselt sich erregt an der Oberfläche und schäume trüb.

Das erste, was das Mädchen Erika tut, ist, daß

es das Zusammentreffen mit Helmut Steven einstellt. Man hat sich ja in letzter Zeit fast jeden Tag, nun vermischt man's geschickt. Man geht nicht mehr in die Universitätsbücherei, nicht in den kleinen Buchladen in der Mommenstraße, man weicht den kleinen Cafés aus, dem Schloßcafé und der billigen Konditorei in der Zimmerstraße. Man zerbricht sich den Kopf darüber, warum eigentlich! Man kann aber einfach nicht anders. Man ist so vertraut mit Helmut, daß man es ihm einfach erzählen müßte. Und man kann sowas doch nicht erzählen, das ist einfach unmöglich.

Das Leben war ein strahlendes Fest bis jetzt. Das Fest hört auf. Man schlief sich ein, man verkapself sich, ist äußerlich gelassen und innerlich erregt, einsam, gequält. Besorgt sieht Annette in das blaue Gesicht ihres Kindes, fühlt dumpf die Einsamkeit des jungen Menschen und spürt hinter all dem Unbekümmertsein, der lächelnden Gleichgültigkeit, der zuchtvollen Beherrschung das dumpfe Ringen und Sorgen ihres Kindes; sie möchte die Hände über es halten und heilen.

Aber das Mädchen Erika ist ja gewöhnt, mit allen Dingen seines Lebens selbst fertig zu werden. Kann man denn eine so schöne und beschäftigte Mutter hören mit allem, was einen quält! Nein, das kann man nicht. Und so lächelt das Mädchen Erika Buchholz freundlich, spricht von Thilde als der Schwester, die verreist ist, richtet eine Wand um sich auf, wie der Vater es tut, der beim Essen ruhig über einen interessanten Fall kurz und leichtsinig referieren kann. Als sei nichts gewesen, nichts!

Das kleine Abendfest für Peter Markwitz hat man abgelaßt. Keiner hat Lust, jetzt heute einzuladen, das läbliche weltbekannte Glück vorzuführen. Nein, dazu hat niemand Lust. Peter Markwitz hat übrigens auf Annettes ablagenden Anruf bedauernd geantwortet: — Sehr schade, Annette. Aber ich hätte sowieso ablagen müssen, ja. Ich

muß für ein paar Tage nach London. Wenn ich zurück bin, besuche ich euch.

Thilde schreibt die ersten Briefe, ein paar Tage kriechen träge ins Land, bringen den scheidenden Sommer noch einmal zu brennendem Glühen. Draußen köhlt zitternder Glanz, ein grellblauer Himmel steht über der Erde, Kuppel aus flimmerndem blauen Glas.

An solchen Tagen ist Erika viel zum Schwimmen gefahren, sie kennt da an der Havel ein kleines Nest, nur ein Ausflugsplatz ist es, aber sehr hübsch: Riefen, kleine Birken, Farn, das Wasser sehr nahe, klar und hin und wieder albern belegt von weißen Segeln. Sie ist viel mit Helmut dagewesen.

Helmut. Helmut hat natürlich gemerkt, daß sie ihn meidet. Er kann sich das gar nicht erklären, aber er wird es sich eben erklären lassen! Er ist fest und unverrückbar in Eritas Leben eingebunden und denkt gar nicht daran, sich beiseite schieben zu lassen.

Heute zwischen zwölf und eins flüht er mit seinem kleinen DKB, einem sehr bescheidenen Wägelchen, nach Rehlendorf hinaus. Es ist wieder einmal unbeschreiblich heiß, und Helmut trägt seine graue Flanellose und das kurzärmelige Polohemd, nicht sehr passend für einen Antrittsbesuch im Hause von Doktor Buchholz, aber Erika wird's schon verstehen —

Emma öffnet dem jungen, sehr braungebrannten, sehr hübschen Herrn. Nein, Frau Buchholz ist nicht da. Fräulein Erika? Ja, im Garten! Wenn der Herr hier eintreten will?

Der Herr tritt ein. In Annettes Musiksalon. Das ist also der Raum, in dem die berühmte Mutter Eritas ihre Hauskonzerte gibt... schön, sehr schön. Aber am schönsten ist ein Bild an der Wand, ein Kinderbild, von Professor Dloß gemalt: Erika. Erika so als Bierzechnjährige wohl, mit einem reizenden braunen Pagenbüscheln, blühenden Zähnen, in einem weißen Matrosenkleid —

(Fortsetzung folgt.)

Mr. Gordon berät Tschiangkaiſchek

„China-Gordon“, der Retter der Mandſchu-Dynastie — Miſter Donald taucht auf Soſolowſky, der Spieler

Chinas Pflaster lebt. Das ist ein Sprichwort, unter den Globetrottern dieser Erde weit verbreitet. Wieviel Reisende wollten nur für einige Wochen durch das ungeheure rätselhafte Reich der Mitte kreisen? Aber aus den paar Wochen wurden Monate, Jahre, ein Leben. Nicht nur Missionare, Seelforger, Kaufleute, Gelehrte verfielen dem Zauber des Reiches.

Seitdem dieses Land unter den drohenden Röhren europäischer Kanonen dem Westen erschlossen wurde, haben Soldaten oder Abenteurer, herbeigerufen durch chinesische Kaiser oder chinesische Rebellen, eine große Rolle in der politischen Geschichte und dem Kriegsgeschehen gespielt. Das Vorbild für all diese Gestalten ist der heute schon legendäre „China-Gordon“, jener englische Offizier, der als Oberbefehlshaber der Truppen der Mandſchukaiser, die im 19. Jahrhundert den Taiping-Aufstand niederschlugen, der Retter der letzten chinesischen Kaiser-Dynastie wurde. Als aber die kaiserlichen Truppen Nanjing an allen vier Ecken angründeten, die herrlichen Bauwerke der Ming-Dynastie zerstörten, die Häuser plünderten und viele Zehntausende von Einwohnern totschlugen, zog er sich, angewidert von diesem entsetzlichen Schauspiel, aus dem chinesischen Militärdienst zurück.

Ein weißhaariger Gentleman — Mr. Donald aus Sidney

Auch in dem japanisch-chinesischen Konflikt spielten Weiße hinter den Kulissen eine bedeutende Rolle. Die interessanteste und geheimnisvollste Figur ist jener geheimnisvolle Australier Donald, der Berater des Marſchalls Tschiangkaiſchek. Als Nanjing im Bereich der japanischen Kanonen lag, als über dem Purpurhügel, über dem Grabmal Sunyataens die japanische Sonnenflagge flatterte, verließ Marſchall Tschiangkaiſchek in einem Bomber die bedrohte Hauptstadt. Neben ihm saß ein weißhaariger schweigsamer Gentleman — Mr. Donald. Dieser ehemalige australische Journalist ist seit Jahren der erste Berater des Marſchalls. Er war sein Berater im Feldzug gegen die kommunistischen Horden, er klaberte an australische, amerikanische und englische Blätter glänzende Berichte über die Siege und Taten der chinesischen Zentralarmee. Donald war es wieder, der den Marſchall mit dem Neuterer Tschiangkaiſchek verſöhnte und ihm aus der Gefangenschaft heil nach Nanjing zurückbrachte.

Zwischen zwei Marſchällen

Wer ist dieser geheimnisvolle Mann? Woher kommt er? Die Erzählungen australischer Exporteure hatten den skeptischen kühlen Publiſtisten derart begeistert, daß er nicht locker ließ, daß er erreichte, von seinem Blatt, der „Sidney Post“, nach China geschickt zu werden. Doch aus den paar simplen Journalisten die interessanteste Figur hinter den Kulissen chinesischer Politik.

Im Nu hatte er das Vertrauen des fähigsten, brutalsten und mächtigsten aller chinesischen Politiker-Generales der Bürgerkriegs-Ära erworben. Marſchall Tschiangkaiſchek, der Vater des jungen Marſchalls, des Entführers von Tschiangkaiſchek war zu dieser Zeit der Tyrannenbeherrscher über die Mandſchurei. Donald spielte bald die Rolle seines Außenministers. Alle Verhandlungen über Gebietsabtretungen, über Waffenkäufe wurden von ihm geführt. Als Tschiangkaiſchek in Mukden

einem Bombenattentat zum Opfer fiel, wuchs die Bedeutung Donalds noch. Denn der junge Marſchall Tschiangkaiſchek, der Erbe einer Hunderttausend-Mann-Armee, war dem Laster des Opiumrauchens vollkommen verfallen. Das Heer der Hunderttausend stiel ohne Oberbefehlshaber. Kurz entschlossen steckte Donald Tschiangkaiſchek in eine Opium-Entziehungsanstalt und verſah in der Zwischenzeit selbst die Geschäfte eines Oberbefehlshabers. Der Australier residierte in einem gelbesidernen Zelt, angetan mit einem prächtigen Kimono und einer kostbaren Kammielmaße auf dem Haupt. Das Schicksal hatte ihn aus der australischen Redaktionskuche in diese interessante, gefährliche Rolle gedrängt. Auf Veranlassung Donalds unternahm der endlich geheilte junge Marſchall Europareisen, bei denen er verſuchte, in die Geheimnisse moderner Kriegsführung einzudringen.

Später, als Tschiangkaiſchek sich mit Tschiangkaiſchek verbündete, geriet Donald in den Einflusskreis des ersten Mannes Chinas, dessen hervorragender Berater er wurde. Seine Bezie-

hung zu beiden Generalen ermöglichte später die Befreiung Tschiangkaiſcheks.

Niemals konnte der weißhaarige Australier seiner Sammlerleidenschaft völlig ungetrübte nachgehen. In seinem Palast in Nanjing stellte er kostbare Porzellanſammlungen und wertvolle chinesische Manuskripte auf. Immer wieder rief ihn die Verantwortung in den Dienst des Marſchalls. Jetzt hat er mit ihm Nanjing verlassen für Nimmerwiedersehen verlassen.

Der europäische Freund des christlichen Generals Fung

Donald ist nicht der einzige Europäer, der es zu hohem Ansehen in chinesischen Diensten gebracht hat. Aber er ist die bedeutendste Figur. Die abenteuerlichste Gestalt dürfte der Russe Iwan Soſolowſky sein, der Freund und Berater des „christlichen“ Generals Fung. Einst stieg er, große Teile seines Vermögens rettend, vor dem Schrecken der roten Revolution nach Hongkong. Er warf das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus und war gern gelehener und Unruhmen verlierender Gast in allen Klubs, in allen Spielhöhlen. In kurzer Zeit war er wirtschaftlich ruiniert und betätigte sich zunächst als „Deuler“ bei chinesischen Bearbeiten. Keiner nahm ihn mehr ernst. Doch eines Tages tauchte er wieder in der Armee des Generals Fung auf, wo er den Truppen als Instruktionsoffizier Disziplin und Haltung beibrachte. Seine Organisationskunst war so bedeutend, daß sein Herr Fung aus der Bedeutungslosigkeit zu Würde und Ruhm aufstieg.

Winterstürme über England

Zahlreiche Unglücksfälle und Todesopfer — Aufregende Rettungsarbeiten

London, 14. Dezember. Der mit heftigen Schneefürmen in ganz England und an den Küsten mit großer Plöcklichkeit hereingebrochene Winter hat überall im Gebiet des Vereinigten Königreichs Unglücksfälle verursacht und Todesopfer gefordert. Im Kanal tobten etliche Stürme mit einer Stundengeschwindigkeit von 150 Kilometern. Das kleine Motorschiff „Gothic“ (160 Tonnen) wurde vom Sturm abgetrieben und kenterte in dem haushohen Seegang. Zwei Mann der Besatzung wurden vor Dover von dem amerikanischen Dampfer „American Banker“, der gerade nach Newyork auslaufen war, aufgefischt. Ebenfalls dem Sturm zum Opfer fiel ein Bombenflugzeug der Royal Airforce, das vom Woodford-Flugplatz aufstieg. Es wurde über dem Bombenübungsplatz von Cheffbeach bei Weymouth von einer so heftigen Bree erfasst, daß es abfiel und explodierte. Motor und Fahrgeſtell der Maschine hatten sich 2 1/2 Meter tief in den durch die Regengüsse in ein Schlammfeld aufgeweichten Platz gebohrt.

Aufregende Rettungsarbeiten wurden um Mitternacht bei Dungeness an der schottischen Küste durchgeführt. Trotz des gewaltigen Seegangs brachte die dortige Rettungsstation unter Lebensgefahr das Rettungsboot zu Wasser. Auch die Frauen der Fischer von Dungeness beteiligten sich in aufopfernder Weise an der Rettungsaktion, die dem Kistenbomber „Nord Fisher“ und dessen zehnköpfiger Besatzung galt. Der mit Zement beladene Dampfer drohte jeden Augenblick, völlig von den Wellen verschlungen zu werden. Schließlich glückte es aber, ihn so nahe an die Küste heranzubringen, daß er aufstieg, und sich die Besatzung in Sicherheit bringen konnte.

Bisher 35 Todesopfer

London, 14. Dezember. Die Zahl der Todesopfer bei dem Eisenbahnunglück in Schottland hat sich in-

zwischen auf 35 erhöht, während von den annähernd 100 Verletzten sich noch 30 in verschiedenen Krankenhäusern befinden. Hunderte von Arbeitern und Freiwilligen wurden sofort damit beschäftigt, die Trümmer der verunglückten Züge beiseite zu schaffen und womöglich weitere Leichen zu bergen.

Trotz der bitteren Kälte hatten sich zahlreiche Menschen an der Unglücksstelle eingefunden, die noch immer einen unheimlichen Eindruck macht. Mehrere der herbeigeeilten Zuschauer wurden beim Anblick der hochaufragenden Trümmerhaufen, aus denen die Metallgerippe der Wagen phantastisch herausragend noch die Spuren des nachfolgenden Feuers zeigten, ohnmächtig. Ueber die ersten Augenblicke des furchtbaren Unglücks werden noch weitere Einzelheiten bekannt. So beteiligten sich mehrere Soldaten, die unverletzt aus dem Zusammenprall hervorgegangen waren, an der Vergung der Schwerverletzten. Die Soldaten rissen ihre Widelgamaschen von den Beinen, um sie den Schwerverletzten als Notverbände anzulegen. „Wir wurden alle durcheinandergeworfen“, so erzählte einer der Soldaten, „und ein Mann stand plötzlich auf, der purpurn im Gesicht wurde und dann, offenbar von einem Herzschlag getroffen, plötzlich tot umfiel.“ Ein anderer Reisender, der sich an den Rettungsarbeiten beteiligte, entdeckte plötzlich seine eigene Mutter, die unverletzt war, von der er aber überhaupt nicht wußte, daß sie zufällig im gleichen Zuge fuhr.

Riesenschildekröte an der holländischen Küste

G. Amsterdam.

In dem Küstenort Katwijk (Holland) wurde durch zwei Katwijker Fischer eine Riesenschildekröte gefangen, die in diese Gewässer verschlagen war. Das Tier war 1,10 Meter lang und 70 Zentimeter breit und war mit einem eisernen Schildchen versehen, auf dem die Buchstaben A. E. und die Ziffer 20/142 eingegraben waren.

Von der Platane zum Marmorpalais

Wallstreet — die Karriere einer Straße

Ein Börsensitz kostet jährlich 600 000 Dollar / Kapitän Kid, der Sklavenhändler von Wallstreet / Der erste große Coup der Newyorker Börse

Immer wieder und wieder beunruhigen das große amerikanische Publikum die gewaltigen Kurs-schwünge von Wallstreet, dem Sitz der Newyorker Börse. Unser Artikel schildert den Werdegang dieser Schicksalsstraße der amerikanischen Wirtschaft.

Wallstreet, dieser Straßennamen ist Drohung und Dornenbüschel. Wallstreet, das ist Märchenhafter Aufstieg und fürchterlicher Absturz genialer Finanziers, großer Spekulanten, Abenteurer und Verbrecher. Wallstreet, das ist „Prosperity“, Taumel der Konjunktur, aber auch der „Schwarze Freitag“, die Depression, der Zusammenbruch von Hunderttausenden kleiner Sparer. Millionen von Menschen starren Mittag für Mittag mit fiebrigen Augen auf den weißen Marmorbau. Hier entscheiden 1375 Männer, die jeder für die Berechtigung, um Hauſe oder Baſſe, um Depression oder „Prosperity“ zu kämpfen, 600 000 Dollar pro Jahr bezahlen, über ihr Schicksal, über das Glück ihrer Familie.

Wenn die Kurse abſinken, wenn die Aktien fallen, dann steigen Milliarden Klüde gegen die Höhe der Wallstreet, dann fließen Tränenflüsse, dann stirbt mancher Spekulant durch eigene Hand.

Der „Schwarze Freitag“, das ist der Alptraum eines Volkes, der „Schwarze Freitag“, das ist der unabänderliche Tribut, den das Schicksal von dem Millionenheer amerikanischer Spekulanten ein-zaffert.

Die acht Männer von der Platane

Die Geschichte und Karriere dieser Straße liest sich wie ein Abenteuerroman. Das noch kein amerikanischer Filmregisseur auf die Idee gekommen ist, die „Story“ dieser schicksalsschweren Straße zu verfilmen, ist ein Wunder.

Um 1760 begann es. Acht große blonde breit-schultrige Männer, die Pistolen in der Hosentasche, das Vermögen in einem Lederbeutel unter dem Arm tragend, trafen sich Tag für Tag zur Mittagsstunde unter der großen Platane in der Wallstreet von Newyork. Noch war die heutige Metropole der Weltfinanz ein kleines Hafensiedelchen, noch mehr die englische Flagge über den amerikanischen Kontinent. Doch schon jeden Tag für Tag fremde

Schiffe an, und die acht Männer wechselten den Seeleuten ihr fremdländisches Geld ein, setzten die Kurse für dieses Geld fest, und bildeten so den Grundstock zu der heutigen weltumfassenden Newyorker Börse.

Als der Unabhängigkeitskrieg ausbrach, wohnten in der Wallstreet schon eine Menge wohlhabender Bürger, bedeutender Händler und reicher Bankiers. Die interessanteste Figur unter ihnen war der Besitzer des Hauſes Nr. 56, der Kapitän K. Kid. Er war der größte Pirat seines Zeitalters, ein Seeräuber wie aus einem Märchenbuch in die Wirklichkeit gestiegen. Sklavenhändler, Seeräuber, das Urbild aller Gangster. Nach und nach verdrängten die Makler und Kaufleute die Seeräuber und Sklavenhändler. Die Dreifaltigkeitstraße gab dieser Straße bereits repräsentativen Rang. Das Rathaus reichte sich in den Himmel, die Stäupfäule warnte Miſſetäter, und das Merchants-Coffee-House war der Mittelpunkt des politischen und wirtschaftlichen Lebens von Newyork. In den verträubten dunklen Zimmern hatte einst Kapitän Kid seine großen Geschäfte mit Menschenfleisch in „Schwarzem Eisenstein“ abgeschlossen. Jetzt tagten dort die acht Platane-männer und einige neu aufgenommene Makler. Das war die Urzelle der Newyorker Börse.

Untergang und Wiederaufstieg

Im Laufe des Bürgerkriegs marschierten die Engländer in Newyork ein. Wallstreet ging in Rauch und Flamme auf. Als der Unabhängigkeitskrieg mit dem Sieg der jungen nordamerikanischen Republik endete, war von Wallstreet lediglich eine Anzahl von Ruinenruinen übrig geblieben. Menschenleer war sie ein trostloses Abbild der Kriegsgreuel. Schweine galoppierten über die zur Dorfstraße herabgesunkene Handelszentrale. Das Geschäftsleben von Newyork lag völlig darnieder. Langsam, sicher und zäh begannen die Yantees wieder mit dem Aufbau der Straße. Schon 1789 war Wallstreet endgültig die wichtigste Straße Newyorks, das damals 30 000 Einwohner zählte.

Sie sollten bald Gelegenheit haben, ihren ersten großen Coup mit Unterstützung des Finanzstaatssekretärs Hamilton und einer Anzahl von

Parlamentariern zu landen. Die rückständige Ökonomie der Truppen und ein namhaftes Entlassungsgeld für die Taten im Unabhängigkeitskrieg war in Form von Interims-Scheinen, von Papiergeld, für das aber zunächst keinerlei Dedung war, ausbezahlt worden, und kein Mensch glaubte, daß diese Scheine je eingelöst werden würden, daß sie jemals zu etwas wie richtiges Geld darstellen könnten. Die Maklerclique „der Platane“ dachte anders darüber. Sie schickte Agenten durch die weiten Gebiete der Nord- und Südstaaten und ließ die Geldscheine für geringes Geld aufkaufen. Für einen Hundert-Dollarschein zahlten sie 15 Cent. Ganz Amerika lachte über diese Spekulationen. Doch halb sollte ihnen ihr Lachen, ihr Spott leid tun. Am 1. März 1790 wurde der große Theater-Coup gelandet. Durch Beschluß der Regierung und auf Veranlassung von Hamilton, den ersten genialen Schatzamtssekretär der Vereinigten Staaten, wurde die Umwandlung aller schwebenden Papiergeldschulden in Goldanleihen zum Nennwert beantragt und durchgeführt. Damit hatten die Spekulanten ihre erste große Schlacht gewonnen.

Was nützte es, daß Hamilton der Mittäterschaft geziehen wurde. Was nützte es, daß die Newyorker Tageszeitung, der „Newyork Daily Advertiser“, Enthaltungen über immense Gewinne namhafter amerikanischer Politiker veröffentlichte. Der Gouverneur von Newyork verdiente 8 Millionen Dollar daran, zahlreiche Senatoren ebenfalls Millionen ummen. Die Gesellschaft der Platane-Makler, die Börse, hatte dennoch ihre erste Schlacht gewonnen.

Die Beherrscher der Newyorker Börse

Alle großen Spekulanten Amerikas, das an der Erschließung der Bodenschätze, an der Elektrifizierung des Landes, an der Schaffung des Eisenbahnnetzes, an der Schöpfung der Schiffahrtslinien teilhatten und sich oft einen Kampf auf Leben und Tod lieferten, kamen aus dem Kreis der „Platane“, der nach und nach zur Börse wurde und sich zum Beherrscher der Spekulation und des Handels machte. Rockefeller und Harriman, Astor und Morgan, Vanderbilt und Fish, Gould, Drew, Dupont, das sind die Männer, die Wallstreet zu einer Weltmacht machten, die empfindungslos gegen die wirtschaftliche Lage des großen Publikums auf der Börse von Wallstreet ihre Schlachten schlugen und Milliarden-Dynastien gründeten. Wo einst eine Platane stand, reist sich heute der Marmorpalast der Newyorker Börse. Ihre Telephonanschlüsse umspannt die ganze Welt. Ihre Feindschaft ist tödlich, ihr Haß ver-mundbar. Auch Roosevelt, der heutige Präsident, hat diesen Haß der Wallstreet-Gewaltigen, mehr als ihm lieb war, spüren müssen. Ist die Herrschaft der Wallstreet über den Dollar unerschütterlich? w.b.

Bücherschau

Deutsche Dichtung seit hundert Jahren. Von Johannes Beer. 250 Seiten mit 24 Dichterbildnissen, 5 doppelseitigen Uebersichtstabellen und einem Sachregister mit Lebenslauf und Werken von 200 Dichtern. Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. In Leinen gebunden 13,20 Vit. — Dies Buch ist keine Literaturgeschichte im landläufigen Sinne; es spricht nur von der Dichtung, die in unserer Zeit lebenskräftig ist; es will nicht, im Sinne literatur-geschichtlicher Forschung, eine Darstellung der Entwicklung deutscher Literatur seit Goethes Tod sein, obwohl dankbar die Ergebnisse der Forschung benutzt werden; sein Zweck ist demnach weder eine kritische Auseinandersetzung an sich, noch Vollständigkeit an sich — die Wertung und Auswahl ging der Niederschrift voraus; es stellt die Dichtung in den Lebensraum des deutschen Volkes, deshalb steht — als herrschendes Ausdrucksmittel der Dichtung — die Erzählung voran, die Erzählung, wie sie „Das deutsche Volk in der Geschichte“, „Das deutsche Volk in seinen Stämmen und Landschaften“, „Den deutschen Menschen in seinem Lebensgang“ (so die Hauptüberschriften) zeigt. Das Schauspiel und das Gedicht werden besonders behandelt. Dies Buch ist kein Nachschlagewerk, es will gelesen werden. (Der ausführliche Sachregister und die Uebersichtstabellen ergeben alle biographischen und bibliographischen Daten, die im Text abstrichlich fortgelassen sind. Dies Buch will den Mut und den Willen stärken. Dichtung nicht zu „genießen“, d. h. Dichtung als „füßler leerer Stunden“, als „Lebenserfah“ oder als „verkappte Philosophie“ zu betrachten, sondern Dichtung zu erleben, d. h. Dichtung mit offenem Herzen aufzunehmen und Dichtung als Prüffeld des eigenen Gewissens wirken zu lassen. Der Verfasser besitzt als Leiter der Frankfurter Volksbücherei zugleich umfassende Belesenheit und freies Urteil, ständig überprüftes Wissen um die Wirkungsmöglichkeiten der Dichtung.

Scholz' Bilderlesebücher. Sonnenschein's erste Reise. Von Clara Depner. Bilder von Eore Friedrich-Gronau. — Eine Tiergeschichte für Kinder von Ernst Zahn. Bilder von Eugen Dhwald. Jeder Band 28 Seiten, 11 8° mit 9 farbigen Vollbildern und vielen Textzeichnungen. — Mainz: Scholz (1937). (West.-Nr. 396, 397, 398) = Scholz' Bilderlesebücher. 275 Vit. — Der Verlag Jos. Scholz hat seine Buchreihe, die Bilderlesebücher, um zwei weitere Bändchen erweitert. Sie sehen die begierig aufgenommenen Buchreihe überraschend hochwertig fort. Seltener tritt Clara Depner in „Sonnenschein's erste Reise“ den Ton, der unsere 5 bis 10-jährigen anspricht. Keinen Augenblick wirkt ihr freier Stil gemacht. Die Erzählung selbst ist voll Lust und Scherz, so daß die Jugend, ob sie selbst liest, oder ob ihr vorgelesen wird, ganz bei der Sache ist. — Die vielen, meist auch farbigen Zeichnungen atmen dieselbe ansprechende Fröhlichkeit wie die Erzählung. Ernst Zahn, der Meister deutscher Prosa, schenkt unserer Jugend ein frohliches Buch. Wer wollte darüber nicht erfreut sein? Seine unerreichte Begabung, das Lebendige ganz und gar anschaulich vor Augen zu stellen, verpflichtet ihn ja geradezu, diese einmal auch in den Dienst des deutschen Jugendchrifttums zu stellen. Diese Buchgeschichte, so einfach und selbstverständlich sie dargestellt ist, trägt sich unaussprechlich dem Kinderherzen ein. Und nun dazu die Bilder von Eugen Dhwald! Die ganze Sommermorgenpracht samt der Tierwelt, die sie belebt, ist sichtbar gemacht. Wie Hans von Neugier angefüllt am Waldrand sitzt, wie der Hahn im Stall seine Hüner weckt, wie Patsch, der Hofhund, in der Hütte döst, das kann dem Kindergeheim niemand besser nahe bringen als eben Eugen Dhwald. Dieses Scholz-Bilderlesebuch wird überall, wo es hinfällt, Begeisterung auslösen.

Bogelhochzeit. Peters Reise. Zwei lustige Vergeschichten mit Bildern von Fritz Baumgarten. 10 Blatt mit Bildern, 18,5 mal 22,5 cm (Sütterlinschrift). (West.-Nr. 374) = Scholz' Künstler-Bilderbücher (Das Deutsche Bilderbuch). Dasselbe in Antiquaschrift (West.-Nr. 374 A). Kart. je 2,20 Vit. — So viele Bilder und Verse kommen und geben, die Vogelhochzeit aber, Ausdruck echten Volkstums, sie bleibt ewig jung und bleibt immer Quelle echter Heiterkeit. Wenn aber ein rechter Maler die Hochzeitsgesellschaft mit Stiff und Pinzel aufmarschieren läßt, und dies wie in vorliegendem Buche der Fall ist, dann nimmt das Gewöhnliche gewiß kein Ende. Auf denselben Ton ist Gustav Falck's Vergeschichte „Peters Reise“ abgestimmt. Das Buch muß begeisterte Beschauer finden.

Dornröschen. Frau Holle. Der Froschkönig. Drei Märchenbilderbücher mit Bildern von Bräunhild Schöbter. — Mainz: Scholz (1937) je 8 Blatt 8° (Z). (West.-Nr. 304, 305, 306) = Scholz' Künstler-Bilderbücher (Das Deutsche Bilderbuch). Kart. je 2,20 Vit. — Drei in der Bilderbuchreihe ganz neuartige Märchenbilderbücher. Ueber den Bildern dieser jungen Künstlerin liegt artier, jugendlicher Hauch, der die Kinder entzücken wird. Jeder Band enthält neben seinen frischen schwarz-weißen Zeichnungen acht ganzseitige, farbige, eindruckvolle, postwendend wobene Märchenillustrationen. Der Druck der Märchen in großer und klarer Schrift ist vorbildlich.

Von Tieren groß und klein. Vergeschichten von Thilo Zimmermann, mit Bildern von Alfred Roloff. 16 Seiten 22,5 x 21 cm, mit 8 vielartigen Offsetbildern. Mainz: Scholz (1937). Ausgabe auf Papier. In deutscher oder lateinischer Druckchrift. (West.-Nr. 421) = Scholz' Künstler-Bilderbücher (Das Deutsche Bilderbuch). 3,30 Vit. Auf Pappe, 5 Blatt mit Abbildungen 28 x 22 cm, in deutscher oder lateinischer Druckchrift (West.-Nr. 460B). 3,65 Vit. — Daß die beste Künstlerhand gerade noch gut genug ist, um unserer Jugend ihre Umwelt näher zu bringen, und daß alle technischen Möglichkeiten für die Wiedergabe und Ausstattung einzusetzen sind, dafür ist dieses Bilderbuch, für unsere Kinder von 3. Lebensjahr ab bestimmt, ein sichtbares Beispiel. Voll Leben und voll Humor sind die Einzelbilder und die Verse in Sütterlinschrift dazu.

Ball der Tiere. Eine altbekannte Reimgeschichte mit neuen Bildern von Fritz Baumgarten. Mainz: Scholz (1937). 10 Blatt gr. 8° (Sütterlinschrift) (West.-Nr. 445) = Scholz' Künstler-Bilderbücher (Das Deutsche Bilderbuch). Dasselbe in Antiquaschrift (West.-Nr. 445 A). Hlw. je 5,50 Vit. — Welcher Erwachsene schmunzelt nicht, und welche Kind lacht nicht hell auf, wenn sie Baumgarten-Bilder zu den allbeliebten Versen betrachtet? Wenn die quirlenden Meisen ihre Schwärme sperrten, der Fasel sein Schnuppernäschen reckt, das Reh uns schon anzugelt, und in Filzpanzern aus den Früchten heil drucktechnisch betrachtet ist dieses Buch eine Glanzleistung deutscher

5 Milliarden Mark Auslandsschulden weniger

Neues Abkommen zur Aufrechterhaltung der ausländischen Bankkredite Deutschlands

London, 14. Dezember. (Eita). Die Verhandlungen über ein neues Abkommen zur Aufrechterhaltung der bankmäßigen Auslandskredite Deutschlands für die Zeit nach dem 1. März 1938 sind nach zweimonatigen Besprechungen abgeschlossen worden.

Der Gesamtumfang der durch die jährlichen Kreditabkommen geregelten deutschen Auslandskredite ist seit Oktober 1931 von einem Gegenwert von rund 6 Milliarden Reichsmark auf einen solchen von etwas unter 1 Milliarde Reichsmark zurückgegangen, wobei zur Verminderung zwar auch die Abwertung ausländischer Währungen erheblich beigetragen hat, ein wesentlicher Teil des Abbaus jedoch durch die deutschen Zahlungen in Reichsmark aus Registerkonten erfolgt ist. Die bisherige Handhabung der Restemerk ist auch für das 1938er Abkommen vorgesehen.

Der neue Kreditvertrag ist wiederum für ein Jahr abgeschlossen. Hierbei ist vorgesehen, daß im Laufe des Jahres 1938 eine Verlängerung des Abkommens von 12 auf 15 Monate erfolgen kann.

Chef der polnischen Luftwaffe in Berlin

Berlin, 14. Dezember. (Eita). Der Chef der polnischen Luftwaffe, General Napski, der auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Goering, am Montag mit seiner Begleitung in Berlin eintraf, machte Besuche beim

Reichswehrminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, beim Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Goering, beim Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, und beim Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpf.

Berlin, 14. Dezember. Der deutsche Reichspropagandaminister Dr. Goebbels wollte dieser Tage in Königsberg i. Pr. und hat hier eine fast zweitägige Rede gehalten. Dr. Goebbels ist Ehrenbürger der Stadt Königsberg geworden.

Isolierungslager für rückfällige Schwerverbrecher in Polen

Warschau, 14. Dezember. (Eita). Im Kampf gegen Schwerverbrecher und Staatsfeindlinge hat das polnische Innenministerium eine Verordnung des Staatspräsidenten vom Jahre 1934 zur Anwendung gebracht und über 100 Personen in ein Isolierungslager untergebracht. Es handelt sich ausschließlich um rückfällige Verbrecher und Banditen, die gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung verstoßen sowie die Allgemeinheit und den Staat materiell geschädigt haben. Unter den Inhaftierten befinden sich auch Börsenspekulanten, Devienschieber und Schmuggler.

39 polnische Kommunisten verurteilt

Warschau, 14. Dezember. (Eita). Das Lubliner Bezirksgericht schloß nach fast einmonatiger

Dauer einen der größten Kommunistenprozesse ab, die in Polen bis jetzt stattgefunden haben. Wegen kommunistischer Tätigkeit wurden insgesamt 39 Personen verurteilt. Die beiden Hauptangeklagten erhielten je 10, die übrigen 2 bis 8 Jahre Zuchthaus.

Gläubiger wird zum dreifachen Mörder

Warschau, 14. Dezember. (Eita). Wegen einer Schuld kam es in einem Dorf bei Pody zu einer schweren Mordtat, der drei Menschenleben zum Opfer fielen. Der 22 Jahre alte Hausdiener des Finanzamtes, Dlugowski, begab sich, als seine Mahnungen um Rückzahlung des einem Bauern geliehenen Geldes ergebnislos blieben, in dessen Wohnung und schoß seinen Schuldner und dessen Frau auf der Stelle nieder. Dann suchte er den Vermittler dieses Geschäftes auf und tötete auch ihn durch einen Revolverkugelschuss. Der Täter konnte auf der Nacht festgenommen werden.

Temperaturen in Memel am 14. Dezember
6 Uhr: - 2,2, 8 Uhr: - 2,5, 10 Uhr: - 2,0

Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp.	Regen	Sichtweite in See
Memel	10, 8, 8	S. 2	bleig	- 2,6	2 1/2
Abder-Grund (Abwehr von Hornholm)	1001,8	SD 4	bleig	+ 3,0	8
Kaliningrad	011,9	S. 1	bleig	- 3,0	1 1/2
Riga	1010,6	S. 2	bleig	- 2,0	1 1/2
Wibau	1008,4	SD 1	bleig	- 2,0	30
Daparanda	1011,3	S. 3	bleig	- 2,0	1 1/2
Dürenburg	1013,0	S. 2	bleig	- 2,0	1 1/2
Disbn	1007,0	SD 3	bleig	- 2,0	1 1/2

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD - Dampfer, MS - Motorship, Motorlocher, S - Segler, TD - Tankdampfer, R - Kapitän

Eingänge:

13. 12. 1935	SD	Winden, R. Nordin, Olsborg, Leer, Sandbritt
1836	SD	Worck, R. Ogron, Gull, Rodien, Schwederska
1367	SD	Margareta, R. Meyer, Hamburg, Schkau, Gd. Kraut
1368	SD	Vibau, R. Varren, Vlganis, Schamotlslegeln, Rob. Wendhoeer

Ausgänge:

11. 12. 1934	SD	Ratja, R. Wokberg, Helfingfors, Gulgut, Rob. Mendocet
--------------	----	---

Begegnung: 0,26 m - Wind S. 2 - Strom: aus. Ausfalliger Tiefgang: 7,00 m.

HANDEL UND SCHIFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, 14. Dezember: Schwache bis mäßige südliche Winde, bedeckt, leichte Niederschläge, Temperaturen unter dem Gefrierpunkt. Für Donnerstag: Bisher etwas kälter.

Rotationsdruck und Verlag von P. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik, Handel und Postillon Maria Kalkes für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hoppe, sämtlich in Memel.

Morgen - Mittwoch

den 15. d. Mts., um 4 Uhr nachm. findet im Schützenhause die **Ziehung** der **Guttempler-Geldlotterie** statt. **Hauptgewinn 2000.- Lit** viele andere größere und kleinere Geldgewinne. 1000 Gewinne = 10000 Lit. Auszahlung noch vor dem Weihnachtsfest.

Nun ist es höchste Zeit!

Lose à 1.- Lit noch erhältlich in den Verteilungsstellen und im **Guttemplerhaus Grüne Str. 1a**

Die Lotterie - Verwaltung

Der Weg zu mir ist lohnend!

Sie finden eine reichhaltige Auswahl in allen Abteilungen.

Manufakturwaren und Wäsche, Kristall, Porzellan und Keramik Wellner-Bestecke

10% Weihnachtsrabatt

L. Gidansky, Hohe Str. 21

Weihnachtsgeschenke

Als passende empfehlen wir

Nähmaschinen bis zu den feinsten Ausstattungen

Fahrräder erstklassige deutsche Marken

Radio Selbst 1938, Schreibmaschinen

Geldschränke, Waschmaschinen

Miele-Staubsauger, Schlittschuhe

Rodelschiffen, Haus- u. Küchengeräte

Niedrigste Weihnachtspreise

Schmidtke & Rosenberg

Gelegenheitskauf zum Weihnachtsfest

Ein großer Posten **Divandecken** kommt billig zum Verkauf. **Preisermässigung bis 50%**

Franz Jacubeit
Börsestrasse 13

Heimat-Bücher

sind eine sinnige Gabe für den Weihnachtstisch

Bis zum Feste geben wir nachstehende Werke unseres Verlags zu den daneben bezeichneten Vorzugspreisen ab:

Johannes Sembritzki
Geschichte der Königlich Preussischen See- und Handelsstadt Memel
brochüriert 18,75 Lit., Ganzhalbo gebd. 26,25 Lit., Halbleder gebd. 30.- Lit

Dr. Carl Engel
Die Kultur des Memellandes in vorgeschichtlicher Zeit
kartoniert 4,50 Lit

Rudolf Naujok
Das Memelland in seiner Dichtung
brochüriert 5.- Lit

Friedrich Thimm
Mein liebes Memel (Gedichte)
brochüriert 3.- Lit

Herbert Lipp
Einer ist Euer Vater (Roman)
kartoniert 3.- Lit

David Neckschles
Unter Menschen und Tieren im dunklen Erdteil
(Erbnisse eines alten Afrikaners)
kartoniert 6.- Lit

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Extra bill. Preise

Vackpulver Pack 0,10
Vanille-Zucker Pack 0,10
Weizenmehl Pfund 0,25
Kunsthonig Pfund 0,50
Mohn Pfund 0,90
Kakao 1/2 Pf. 0,45
London Pfund 1,00
Tabac-Pfand Pfund 1,25
F. Wein (et retour) 1,75
sämtliche Pfefferkuchen-Gewürze

Jawnelowitz Nachf.
Grabenstraße
Telefon 30214

Ihre Verlobungsanzeige

Karte oder Brief, die erste Drucksache familiärer Art, die Sie aussenden, muss in ihrer Gestaltung einwandfrei sein, einen guten Eindruck hervorrufen.

Wir empfehlen Ihnen hierfür unsere mit modernen Feinpapieren und Schriften auf reichhaltigste ausgestattete Druckerei

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Damen- u. Herren-Mäntel

in grosser Auswahl besonders preiswert bei

Simon

Besonders ausgezeichnetes **Textilgeschäft**
in bester Gegend Berlins gegen gleiches Gehalt resp. anderes Objekt in Memel oder Ragnas besonders umstände haben zu tauschen gesucht. Gef. Zuschriften un. 6994 an die Abfertigungsst. d. Blattes.

Gr. Laterna magica mit vielen Bildern, Samowar, Nickel, w. über kleinerer Vaterichrank zu verkaufen. Brd. Smetona-Allee 4

Kaufgesuche
Starker Arbeitswagen und zwei Pferde zu kaufen. Gef. Zuschriften un. 6995 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Zweipänner-Spazierhelfer zu kauf. gefucht. 6. Infanterie Regiment Kaserne Klappde

Stellen-Angebote
Ordentlichen **Paufburschen** suchen von sofort **S. B. Cohn & Eilenfeldt**

Sausbame für größeren Landhaus. ab 1. 1. 38 gef. **Kammar Baifagola Grobittanen**

Syndikat, ehrliches **Wädchen** von sofort gesucht. **Kalinas** Rolentstraße 3

Ehrliches, lauberes **Wädchen** mit gut. Kochkennn. und eig. Schaffelle von sofort gesucht. Zu erfragen an den Schalter d. Blattes.

Wädchen für Köcherei gesucht. Zu melden **Memel, Kathol. Predigerstraße 3** unten rechts.

Lauberes, ehrliche **Aufwartung** zum 1. 1. 38 sucht **Strau M. Hüpfner** Rohgardenstr. 11

Geldmarkt
1000 Lit
argen gute Sicherheit gesucht. Gef. Angeb. u. 6992 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Formulare zu Schiedsmanns-Attesten
bält vorrätig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Ja, auf diese Zigarette habe ich gewartet; also nur noch d. syndikatfreie grüne „PIKOLO“ 10 Stück 30 Cent

Die Verteidigung gegen Frau **Jonischkes** - Vogegen nehme ich zurück. **Frau M. Lankat**

Schroffinte zu verkaufen. Zu erfragen an den Schalter d. Blattes

Harmonika fast neu, zu verkaufen. **Brädd. Smetona-Allee 23, u. L.**

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 16. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in d. Rumpfscher Str. 2 bei **Gerwin**
1 Sommer- und 1 Wintermantel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Grigant, Gerichts-Notar, Memel Sudbarrer Str. 11.

Christi. Literatur
Volumen 1938 **Weihnachtschriften** **Geschenkartikel** **Baum schmuck u. a.** in reichhaltiger Auswahl wohl empfehlend
Sandara Buchhandlung **Memel** **Simon-Dach** **Str.** **Simon-Dach** **Str.** **11** **Str.** **11**
Makulaturpapier zu haben bei **F. W. Siebert** **Memeler Dampfboot** **u. a.**

Montag, den 13. Dezember, entschlief im Alter von 50 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, unser Schwager und Neffe, der Zahnarzt

Dr. Georg Bumbullis

In tiefer Trauer

Trude Bumbullis
geb. Labrenz
und Sohn

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 19. 12. 37, mittags 12 1/2 Uhr, von Labrencischken aus statt.

In der Nacht von Sonntag zu Montag verstarb unser hochverehrter Chef

Herr Dr. Bumbullis

Wir beklagen sein unerwartetes Hinscheiden und werden ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren. (6433)

Die Angestellten

Am Montag, dem 13. Dezember, früh, starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Vorsitzende, der

Zahnarzt

Dr. Georg Bumbullis

Wir haben in ihm einen stets fröhlichen und hilfsbereiten Kollegen und Kameraden verloren und werden seiner immer mit Liebe und Achtung gedenken. (6451)

Verein der Zahnärzte des Memelgebiets e. V.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden, insbesondere dem deutschen General-Konsulat, sagen unsern innigsten Dank

Familie Klare Lotte Becker



Mittwoch 7.30 Uhr
Simon-Dach-Haus

Die Beileidigung, die ich Herrn Ernst Karwits ausgeht habe, nehme ich hiermit zurück.

T. N.

Ein neues, beglückendes Buch
des Memelländers

Rudolf Naujok

„Gewitter am Morgen“

Eine Liebesgeschichte von gestern

„Das Werk eines Dichters! Die tiefe Liebe eines jungen Studenten wird auf schwere Proben gestellt, die den — übrigens hervorragend gezeichneten — Helden schuldig an vielem Unglück werden lassen. Er verfehlt durch die Schuld, die er wohlmeinend auf sich geladen hat, seinen Beruf, das Leben verliert für ihn jeglichen Sinn und er verzweifelt an allem. Aber sein seelisches Heldentum, mit dem er alle Schicksalsschläge mutig auf sich nimmt und erträgt, läutert ihn, und als großer Charakter steht er zum Schluß vor dem erschütterten und ergriffenen Leser. Rudolf Naujok hat ein in seiner Art hervorragendes Werk geschaffen, das bei jedem, der es kennen gelernt hat, eine bleibende Wirkung hinterläßt.“

Chemnitzer Tageblatt

In Ganzleinen gebunden Lit 7.50 zu beziehen durch

Robert Schmidts Buchhandlung

Bergstadtverlag / Breslau

Deutsches Theater Memel
Telef. 2266

Dienstag, d. 14. 12. 37, abends 8.15 Uhr
(Unrecht braun)

„Das Land des Lächelns“

Operette
v. Franz Lehár

Mittwoch, den 15. 12. 37, abends 8.15 Uhr
(Unrecht gelb)

„Roth im Sinterhaus“

von Maximilian Böckler

Donnerstag, den 16. 12. 37, abends 8.15 Uhr
(Unrecht blau)

„Hänfel und Gretel“

Märchenoper von Engelbert Humperdinck

Kassentunden:
täglich v. 10—1 und 5—7 Uhr

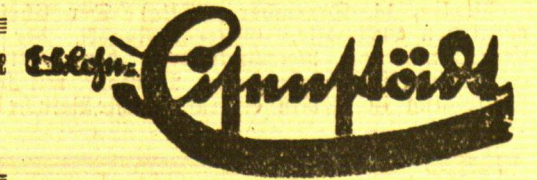
täglich (6415)
Geflügel
auf Wunsch post-ertig.

Welchert
Markthalle Tel. 2226

Gaben, die stets beliebt, praktisch, schön u. preiswert sind

Damen-Strümpfe	Kunstseide	3.75	2 ⁵⁰
Damen-Strümpfe	reine Wolle		5 ²⁵
Damen-Strümpfe	Wollem Kunstseide		5 ⁴⁰
Kleiderschürzen	reizende Ausführung	15.—	10 ⁴⁵
Hauskittel	aus echtfarb. Stoffen	8.90	6 ⁷⁵
Berufskittel	für Damen u. Herren aus stark Stoff	12.—	9 ⁵⁰
Spielschürzen	für Knaben und Mädchen	2.25	1 ³⁵
Mädchenschürzen	weiss und farbig		3 ⁵⁰

Beachten Sie bitte unsere Schautenster



Die feinst. Zitronen

bereitet man sich selbst aus

Hoven's

Likör-Grundstoffen

Überall erhältlich

Torfstreu Fabrik Heydekrug

liefert billige trockene Torfstreu

Verkauf Memel:

Kurschat, Neuer Markt 3

Pfeiffer, Libauer Straße 9

Schrolowitz, Fr.-Wilh.-Straße 9

Verkauf in Preußen:

Eduard Kellweit

Quittungsblocks hält vorrätig

Memeler Dampfsboot Akt.-Ges

Kammer-Lichtspiele

Ab Dienstag 5 und 8 1/4 Uhr

Ein Volltreffer

Heirats-Institut

Ida & Co.

Spielleitung: Viktor Janson

Musik: Harald Böhmelt mit

Ida Wüst, Theo Lingen

Ralf Arthur Roberts

Carsta Löck, Rud. Platte

Diese Bombenbesetzung und die originelle lustige Handlung lösen wahre Lachsalven aus.

Beiprogramm

Apollo Täglich 5 und 8 1/4 Uhr

Intermezzo

Tresi Rudolph, Alb. Schönhals,

Erich Fiedler / Beiprogramm.

Für den Weihnachtstisch

eine große Auswahl meiner eigenen Fabrikate. Marzipansachen in vielen Ausführungen und Preislagen, aus selbst hergestellter Mandelmasse! Ebenso reichhaltig u. preiswert sind meine Pfefferkuchen und Honigkuchen-Fabrikate.

Bestellungen auf Torten, Napfkuchen, Christstollen erbitte ich rechtzeitig.

Dampfbäckerei und Konditorei **Willy Adam**, Libauer Straße 13, Telefon Nr. 3944

Bassend für den **Weihnachtstisch**
Fertige Kleider in Seide u. Baumwolle von Lit 7.50
Gerson Scher, Grabenstr. 5

VAN HOUTEN'S KAKAO
Seit 100 Jahren die führende Weltmarke

Qualität Gold-etikett in Schachteln à 100, 250 und 500 gr. — Statt des losen Kakaos neue Originalpackung 50 gr — 30 Ct

Damen - Mantel fast neu, schwarz, Seidenplüsch, für gr. starke Figur,
Foto-Apparat Agfa, 9x12, Stuhlöffnen, verkaufen
Rantstr. 24. 1 Tr.



Die Ausstellung der für den

„Anker“-Handarbeits - Wettbewerb

eingereichten Stickereien findet **Mittwoch, den 15. Dezember 1937** von 12—21 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses statt

Nur 1 Straße weiter u. Sie sparen Geld!

Die Weihnachtsmänner für Damen und Herren müssen von **Millner** sein. Die Auswahl ist groß, die Preise sind besonders niedrig!

E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Prima Kernjohlen

zu Weihnachtspreisen.

Schnellsohler **Ernst Franz**

Preise Straße 16 a.

Extra billiges

Weihnachts-Angebot

10% Rabatt

Damen-Mäntel mit und ohne Fell

Herren-Mäntel aus guten Stoffen

gearbeitet und gute Passform

Herren-Anzüge in blau und farbig

B. Lewin, Markstr. 3—4

CARMOL

Die Hausapotheke

für Sie

gegen

RHEUMA, WECHSELSCHESS, KOPF-, ZAHNSCHMERZEN.

Täglich frische

Vollmilch

zu haben.

Lebensmittelgesch.

J. Albusch

Wittemstr. 18

Müller'scher Sterbekassenverein Memel

Gegründet 1851

Ältester u. vorteilhaftester Versicherungsverein am Platze

Höhe der bestehenden Versicherungen Lit 1 600 000.—

Für eine Person bis 4 Versicherungen à Lit 500.—

Aufnahmefähig sind Personen vom 20. bis 55. Lebensjahre ohne ärztliche Untersuchung. Die Höhe der zu zahlenden Beiträge richtet sich nach dem Eintrittsalter.

Nach Einzahlung von 1/4 der Versicherungssumme Aufhören der Beitragszahlung und Verzinsung der Versicherung in voller Höhe

Bei Todesfall sofortige Auszahlung der Versicherungssumme nach Vorlage der Sterbeurkunde und des Mitgliedbuches.

Aufnahmeanträge werden entgegengenommen in der Geschäftsstelle

Loisenstrasse 1a und vom Kollektor **Welsch**, Simon-Dach-Strasse 9

Wir empfehlen lautend

lebende Karpfen

Nehmen auch Bestellungen entgegen

Frau J. Strangulios u. **Frau Zwickles**

Regelstrasse 1, Telefon 2246

Außerdem: Fischhand 1—4.

Versteigerung

Mittwoch, den 15. Dezember, 1 Uhr

nachm., in der Aufsicht Behrend, Fried-

richsmarkt über Nachlassgaben:

2 Kofferarmophone (engl.), circa 80

Platten, 1 Schreibmaschinen (Kri-

sch), 1 Schreibtischlampe, 1 Burg mit

Wintermäntel, 4 Sommermäntel, 2 Som-

mermäntel, 2 Gummi- u. 2 Sommer-

anzüge, 1 Frackanzug, 3 Herren-

anzüge, 2 ar. Heisele, mehrere So-

ckfäßen, ein großer roter Damenleis-

ter, Damen- u. Herrenmäntel, Bett-

mäntel, Handtücher, Tischdecken, Gar-

binen, Bordüre u. d. Wirtschaftsgüter,

1 ar. Bettfalten. (6440)

M. Edelmann, Auktionat., Balfisaller Weg 10

Capitol

Ab Dienstag 6 u. 8 1/2 Uhr

Große musikalische Premiere

Ein ganz großer Welterfolg!

Die bekannte jüdische Schauspielerin **Mali Pikon** in dem großen Tontilm in jüdischer Sprache

ידל מיטן פידל

Ein prachtvoller Stimmungsfilm der 100%

Musik. Lieder, Humor u. Frohsinn bringt!

Herrliche Hochzeitsaufnahmen! Wunder-

volle Melodien jüdischer Volkslieder.

Mali Pikon spielt, tanzt, amüsiert und

packt das Publikum in ihrem neuen Film,

sodas jeder von der genialen Darstellungs-

kunst der großen Schauspielerin entzückt

und beglückt ist!

Beiprogramm

Weihnachts - Anzeigen

im Memeler Dampfsboot
geben Anweisungen zum Schenken



Bis zum Seft

gewähren wir für alle Weihnachts-Anzeigen der Memeler Waren-geschäfte

10% Sonder-Rabatt vom Netto